

ANHANG

Teilnehmer



Dr. Ghanim Alnajjar

Professor an der Fakultät für Politikwissenschaft, Universität Kuwait und Herausgeber des Gulf Studies Series Journal; unabhängiger, von Kofi Annan eingesetzter Experte zur Situation der Menschenrechte in Somalia; Mitglied der Amnesty International Delegation im Irak.

Ausgewählte Schriften: The Universal Declaration of Human Rights: a Western Invention? (2003); Challenges Facing Kuwaiti Democracy, Middle East Journal (2002); Human Rights in a Crisis: the Case of Kuwait After Occupation, in: Human Rights Quarterly (2001).

Seiten: 31, 32, 63, 68, 75, 94, 98



Dr. Farhad Atai,

Professor, Imam Sadeq University, Teheran, Fakultät für Islam- und Politikwissenschaften (seit 1996), 1994–96 Assistenzprofessor, National University of Iran, 1993–94 Dozent, University of Teheran; 1992–97 Dozent, School of International Relations, Teheran; 1986-92 University of California, Berkeley; 1975-76 State University of New York, Buffalo.

Seiten: 38, 49, 63, 76, 104



Ahmad Azizi

Stellvertretender Außenminister der Islamischen Republik Iran, Teheran; 1997–2003 Iranischer Botschafter in Deutschland; ehem. Kommissionsvorsitzender des Iranischen Höchsten Nationalen Sicherheitsrats.



Dr. Christoph Bertram

Geb. 1937

Direktor, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin; 1982–1998 außenpolitischer Redakteur, DIE ZEIT; 1974 bis 1982 Direktor des Internationalen Instituts für Strategische Studien (IISS) in London.

Ausgewählte Schriften: Inspection not Invasion (2003); Europa in der Schwebel – der Frieden muss noch gewonnen werden (1997).

Seiten: 29, 30, 32, 33, 35, 37, 40, 41, 45, 47, 54, 60, 70, 85, 87, 92, 95, 98, 103, 105, 112



Dr. Andrei V. Fedorov

Geb. 1955

Direktor Politische Projekte, Rat für Außen- und Sicherheitspolitik, Moskau; 1990–1991 stellvertretender Außenminister; 1991–1993 politischer Berater des russischen Vizepräsidenten; seit 1994 Vorsitzender der »Political Research and Consulting Foundation«, Berater der Gesetzes-Ausschüsse und des Außenpolitischen Ausschusses in der Duma.

Seiten: 29, 30, 59, 94, 100



Dr. Amr Hamzawy

Geb. 1967

Assistenzprofessor, Fachbereich für Politikwissenschaften der Universität Kairo; 1998–2003 Dozent am Fachbereich Sozial- und Politikwissenschaften und am

Institut für Islamwissenschaften der FU Berlin; seit 2000 Gutachter für das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; 2002 Promotion zum Thema »Das Spannungsverhältnis von Kontinuität und Wandel im zeitgenössischen arabischen Denken«.

Ausgewählte Schriften: Zivilgesellschaft im Nahen Osten (2003, Hg.).

Seiten: 36, 47, 62, 82, 97, 109



Dr. Gilles Kepel

Geb. 1955

Professor, Institut d'Études Politiques de Paris; Nahost-Experte; Doktor der Politik und Doktor der Soziologie, Forschungsschwerpunkte Arabische und Islamische Welt; Gastprofessuren an der NYU und an der Columbia University.

Ausgewählte Schriften: Das Schwarzbuch des Dschihad. Aufstieg und Niedergang des Islamismus (2002); Zwischen Kairo und Kabul. Eine Orientreise in Zeiten des Dschihad (2002); Allah im Westen. Die Demokratie und die islamische Herausforderung (1996).

Seiten: 27, 35, 37, 50, 64, 72, 105



Ali H. Jafari

Geb. 1968

Direktor, Center for Euro-American Studies des Institute for Political and International Studies (IPIS), Teheran; ehem. Dritter Sekretär der Botschaft der Islami-

schischen Republik Iran, Dublin; ehem. Mitarbeiter der Europaabteilung im Iranischen Außenministerium; Beiträge für Foreign Policy Review sowie IPIS Publikationen.

Seiten: 75, 109



Dr. Mahmoud Ketabi

Geb. 1944

Leiter des Instituts für Politikwissenschaften, Universität Isfahan; Professor Universität Shiraz; Dr. der Politikwissenschaften der Universität Heidelberg.

Seiten: 42, 82



Dr. Michael Kraig

Program Officer, Stanley Foundation, Muscatine/Iowa; 1998–2000 Arbeit für NGOs in den Bereichen US-Außenpolitik und internationale Sicherheit; 1998–1999 Scoville Fellow beim British American

Security Information Council; ehem. Dozent im Fachbereich Internationale Beziehungen an der State University of New York.

Ausgewählte Schriften: U.S. Strategies for Regional Security: Report of the 42nd Strategy for Peace Conference (2003, Hg.).

Seiten: 42, 49, 61, 67, 80, 96, 109



Mark Leonard

Geb. 1974

Direktor, The Foreign Policy Centre, London; Berater mehrerer nationaler Regierungen, internationalen Regierungsorganisationen und Unternehmen zu politischen und strategischen Fragen; zuvor Leiter des European Programme beim Think Tank DEMOS; zahlreiche Veröffentlichungen zu den Themenfeldern Europa, Weltordnung und Zukunft der Diplomatie.

Ausgewählte Schriften: Public Diplomacy and the Middle East (2003); Going Public: Diplomacy for the Information Society (2000); Britain TM: Renewing Our Identity (1997).

Seiten: 32, 48, 79



Markus Löning, MdB

Geb. 1960

Mitglied der FDP-Fraktion des Deutschen Bundestages, Berlin; 1999 Spitzenkandidat der Berliner FDP zur Europawahl; seit 2001 Mitglied im Bundesvorstand der FDP und seit 2000 im Bundesfachausschuss »Internationale Politik«; seit 2004 Vorsitzender der FDP Berlin; Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung;

Stellv. Mitglied im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages.

Seiten: 46, 77, 106



Paul Freiherr von Maltzahn

Geb. 1945

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Teheran; 2000–2003 Botschafter in Kairo; Jurist; 1968–1969 Studium am Institut d’Etudes Politiques de Paris; 1970 Eintritt in den diplomatischen Dienst der Bundesrepublik Deutschland; Einsätze in Dublin, Beirut, Paris, Damaskus, Algier und London.

Seiten: 41



Dr. Abbas Manouchehri

Professor, Tarbiat Modarress Universität, Zentrum für Interkulturellen Dialog, Teheran; B.A. in Management, M.A. in Politikwissenschaften an der Universität Toledo; Dr. der Politikwissenschaften der Universität Missouri-Columbia; Forschungs- und Lehrschwerpunkte: neue politische Theorie, Philosophie der Sozialwissenschaften, historische Soziologie des Iran.

Seiten: 29, 46, 47, 61, 94, 108



Dr. Reza Mansouri

Geb. 1948

Unterstaatssekretär, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie, Teheran; Direktor, Nationales Institut für Wissenschaftspolitik; Dr. in Physik und

Astronomie der Universität Wien; Lehrtätigkeit an der Universität Potsdam, Technische Universität Scharif, Universität Köln, Universität Wien; ehem. Alexander Humboldt Fellow, Träger des Abdus-Salam Preises für iranische Wissenschaftler (1989).

Ausgewählte Schriften: A Test Theory of Special Relativity, I, II, III (1977); Spherical Symmetric Thick Branes in Vacuum (erscheint in Kürze).



Dr. Michael McFaul

Geb. 1963

Professor, Stanford University; Helen and Peter Bing Research Fellow an der Hoover Institution; Research Associate am Zentrum für Internationale Sicherheit und Waffenkontrolle; 1990–1991 Gastdozent an der Staatlichen Universität Moskau.

Ausgewählte Schriften: Russia's Unfinished Revolution: Political Change from Gorbachev to Putin (2002); Power and Purpose: U.S. Policy Toward Russia After the Cold War (2003), A Blurred Vision (mit Abbas Milani und Larry Diamond), Los Angeles Times 2003.

Seiten: 30, 43, 61, 64, 81, 89, 97, 109



Alireza Moayeri

Stellv. Außenminister, Teheran; 1997–2002 Iranischer Botschafter in Frankreich; 1990–1997 Politischer Berater des iranischen Präsidenten; 1982–1989 Stellv. Premierminister; 1982 Iranischer Botschafter in Frankreich.



Asghar Mohammadi

Experte für den Nahen Osten und arabische Länder; 1997–2001 Chargé d'Affaires der Islamischen Republik Iran in Ägypten, Kairo; ehem. Leiter der Abteilung Naher Osten im Außenministerium, Teheran.

Seiten: 50, 63, 69, 79, 96, 105



Ebadollah Molaei

Geb. 1962

Gesandter an der Botschaft der Islamischen Republik Iran in Deutschland, Berlin; 1995–1998 Botschaftsrat an der iranischen Botschaft in Österreich, Wien; 1988–1992 Botschaftsrat an der iranischen Botschaft in Frankreich, Paris.

Seiten: 41, 99, 107



Dr. Homayra Moshirzadeh

Geb. 1962

Professorin, Universität Teheran; Forschungs- und Lehrschwerpunkte: Theorie der Internationalen Beziehungen, gesellschaftliche Bewegungen, *gender* und

Recht.

Seiten: 39, 40, 87, 92, 111



Dr. Ahmad Nagheebzadeh

Geb. 1953

Professor, Universität Teheran; Dr. der Universität Paris X, Nanterre; Forschungs- und Lehrschwerpunkte: Geschichte, Kultur und Politik Europas.

Seiten: 54, 65, 71, 84, 92, 104



Dr. Ali Paya

Abteilungsleiter Zukunftsstudien, Nationales Institut für Wissenschaftspolitik, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie, Teheran; Fortgeschrittene Studien in Islamischer

Philosophie, B.Sc. in Elektromechanik (1976), M.A. in Philosophie (1980), M.Sc. in Geschichte und Philosophie der Wissenschaft und Mathematik (1984), Dr. in Wissenschaftsphilosophie an der Universität London (1995); Lehrtätigkeit am Nationalen Institut für Wissenschaftspolitik, Tarbiyat Modares Universität, Universität Westminster, Universität Teheran, Universität Allameh Tabatabaee.

Ausgewählte Schriften: A Journey to the Universe of the Philosophy of Science (im Druck); Analytic Philosophy: Problems and Prospects (2003); Only Connect (CSD Bulletin 2002).

Seiten: 39, 48, 59, 78



Giandomenico Picco

Geb. 1948

Vorstandsvorsitzender, GDP Associates, Inc., New York; 1973–1992 bei den Vereinten Nationen, u.a. als Beigeordneter Generalsekretär für Politische Angelegenheiten; Verhandlungsführer bei der Freilassung der westlichen Geiseln im Libanon und den Verhandlungen über den Waffenstillstand zwischen Iran und Irak; u.a. Sonderpreis des Präsidenten der Vereinigten Staaten für außergewöhnliche Dienste, Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Ausgewählte Schriften: Man Without A Gun (2000).

Seiten: 33, 56, 66, 73, 83, 103



Ruprecht Polenz, MdB

Geb. 1946

Mitglied der CDU-Fraktion des Deutschen Bundestages, Berlin; Jurist; 1984–1994 Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt Münster; MdB seit 1994;

2000 Generalsekretär der CDU; Mitglied im Auswärtigen Ausschuss; Berichterstatter für Iran und die Türkei der CDU/CSU-Bundestagsfraktion; Kuratorium Deutsches Orient-Institut Hamburg; Vorsitzender des ZDF-Fernsehrats.

Ausgewählte Schriften: Eine faire Chance für die Türkei (2004); Das faule Versprechen – Die Türkei gehört in die EU (2003); Sicher nur mit Amerika (2003); Kein Grund zur Schadenfreude (2003); NATO, Terrorismus und eine neue Weltordnung (2002).

Seiten: 69, 93, 98, 102



Dr. Johannes Reissner

Geb. 1947

Forschungsgruppe Naher/Mittlerer Osten und Afrika, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin; Forschungsschwerpunkte: politische, kulturelle, soziale Entwicklungen in der islamischen Welt, 1995 OSZE-Beobachter in Duschanbe/Tadschikistan.

Ausgewählte Schriften: Irans neues Parlament – Wie geht's weiter?, SWP-Studie (2004); Iran nach dem Irak-Krieg: Zwischen amerikanischem Druck und europäischer Annäherung, SWP-Studie (2003), Iran und seine Nachbarn: Konkurrenz, Pragmatismus und der Ruf nach Kooperation, in: Jens van Scherpenberg und Peter Schmidt (Hg.), Stabilität und Kooperation: Aufgaben internationaler Ordnungspolitik (2000).

Seiten: 25, 52, 74, 94, 107



Dr. Seyed Kazem Sajjadpour

Direktor, Institute for Political and International Studies (IPIS), Teheran; Dr. der Politikwissenschaften der George Washington Universität; 1991 – 1993 Post-Doctoral Fellow an der Harvard Universität; Lehrtätigkeit in Internationalen Beziehungen am College of International Relations, Universität Teheran, Azad Universität und Nationale Verteidigungsuniversität; ehem. Mitglied der Iranischen Delegation bei den Vereinten Nationen.

Seiten: 23, 28, 33, 38, 43, 52, 58, 60, 63, 70, 72, 73, 79, 81, 86, 87, 99, 101, 106, 111



Dr. Hossein Salimi

Geb. 1963

Direktor, Fakultät für Internationale Beziehungen, Universität Allameh; B.A. in Politikwissenschaften und M.A. in Internationalen Beziehungen der Universität Teheran; Dr. in Internationalen Beziehungen, Tarbiat Modarres Universität.

Seiten: 23, 52, 73



Reiji Takeishi

Geb. 1952

Senior Research Fellow, Economic Research Center, Fujitsu Research Institute, Tokyo; ehem. Senior Economist am Institute of Energy Economics, Japan; Islamic

Area Studies Project 2002; UNU International Conference über »Iran in a Globalizing World: New Horizons, New Perspective« (1999).

Ausgewählte Schriften: Possibilities of Industrial Diversification in the Middle East Countries: Challenges for FTA with Asian Countries, Annals of Japan Association for Middle East Studies (2003); The Future of the Electric Power Industry, and An Energy System for Local Independence, Economic Review (2002).

Seiten: 66, 102



Ulrich Tilgner

Geb. 1948

Nahost-Korrespondent und Leiter des ZDF-Büros, Teheran; 1980–1981 Korrespondent im Iran für dpa, mehrere Tageszeitungen, ARD Rundfunk und Fernsehen; 1991 Berichterstattung Golfkrieg aus Bagdad; 1995–2001 Büro in Amman/Jordanien; seit 2002 ZDF-Büro in Teheran; Korrespondent für das ZDF im Irak-Konflikt (Auszeichnung mit dem Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis).

Ausgewählte Schriften: Der inszenierte Krieg. Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins (2003); Umbruch in Iran (1979).

Seiten: 49, 67, 78, 108



Prof. Gert Weisskirchen, MdB

Geb. 1944

Mitglied der SPD-Fraktion des Deutschen Bundestages, Berlin; Professor an der Fachhochschule Potsdam seit 1995; Mitglied des Deutschen Bundestages seit 1976; seit 1990 Mitglied des Auswärtigen Ausschusses, stellvertretendes Mitglied des Europaausschusses, 1993–1998 Sprecher der Arbeitsgruppe »Vereinte Nationen« der SPD-Fraktion; seit 1998 Mitglied des Vorstandes der SPD-Fraktion, seit 1999 Außenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion.

Ausgewählte Schriften: Ein schwieriges Bündnis. Das Verhältnis der sozialistischen Parteien zur Friedensbewegung in Europa (1998).

Seiten: 28, 29, 44, 58, 75



Dr. Richard von Weizsäcker

Geb. 1920

Bundespräsident a. D. der Bundesrepublik Deutschland; ehem. Regierender Bürgermeister von West-Berlin; ehem. Mitglied des Deutschen Bundestages; ehem. Mitglied des Bundesvorstandes der CDU; ehem. Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages; Heinrich-Heine- (1991) und Leo-Baeck-Preisträger (1994); Ehrendoktor verschiedener internationaler Universitäten; Vorsitzender des Bergedorfer Gesprächskreises der Körber-Stiftung.

Ausgewählte Schriften: Die deutsche Geschichte geht weiter (1983); Von Deutschland nach Europa (1991); Richard von Weizsäcker im Gespräch (1992); Vier Zeiten. Erinnerungen (1997); Drei Mal Stunde Null? 1949–1969–1989 (2001).

Seiten: 22, 35, 95, 112



Shihao Yu

Geb. 1949

Stellvertretender Generalsekretär und Senior Fellow, Institute of World Development, Development Research Center of the State Council, Peking; 1998–2002 Botschaftsrat der chinesischen Mission bei den Vereinten Nationen; 1992–1995 Konsul im chinesischen Konsulat in den USA; 1984–1988 Gastprofessuren an versch. Universitäten.

Seiten: 45, 46

Literaturhinweise

- Ervand Abrahamian, *Khomeinism: Essays on the Islamic Republic of Iran*, Berkeley: 1993.
- Urban Ahlin / Mark Leonard / Michael McFaul / u. a., Promoting Democracy in the Greater Middle East, Project Syndicate April 2004:
www.project-syndicate.org/commentaries/commentaries.php4
- Mathias Albert/David Jacobson/Yosef Lapid (Hg.), *Identities, Borders, Orders: Rethinking International Relations Theory*, Minneapolis: 2001.
- »Alexandria Statement«, März 2004:
<http://www.boell.de/downloads>
- Ali M. Ansari, *Iran, Islam, and Democracy: The Politics of Managing Change*, Washington D.C.: 2004.
- Arab Human Development Report des UNDP:
<http://www.undp.org/rbas/ahdr/>
- Raymond Aron, *Frieden und Krieg: Eine Theorie der Staatenwelt*, Frankfurt am Main: 1986.
- Benjamin Barber, *Coca Cola und Heiliger Krieg. Wie Kapitalismus und Fundamentalismus Demokratie und Freiheit schaffen*, Frankfurt am Main: 1999.
- Homi K. Bhabha, *Die Verortung der Kultur*, Tübingen: 2000.
- Hedley Bull, *Anarchical Society: A Study of Order in World Politics*, New York: 3. Aufl. 2002.
- Ian Buruma/Avishai Margalit, *Occidentalism: The West in the Eyes of its Enemies*, New York: 2004.
- »Charter to Reform the Arab Stand«: Initiative von Kronprinz Abdullah im März 2003:
www.al-bab.com/arab/docs/saudi/saudi2003.htm
- Larry Diamond/Marc F. Plattner/Daniel Brumberg (Hg.), *Islam and Democracy in the Middle East*, Baltimore: 2003.
- Khaled Abou El Fadl, *Islam and the Challenge of Democracy*, Princeton: 2004.
- John L. Esposito/Rouhollah K. Ramazani, *Iran at the Crossroads*, New York: 2001.
- EU-Strategie für den Nahen Osten
http://www.europa.eu.int/comm/external_relations/med_mideast/intro/gac.htm
- Glen Fisher, *Mindsets: The Role of Culture and Perception in International Relations*, Yarmouth: 2. Aufl. 1997.
- Henner Fürtig (Hg.), *Islamische Welt und Globalisierung. Aneignung, Abgrenzung, Gegenwürfe*, Würzburg: 2001.
- Greater Middle East Partnership, US-Arbeitspapier
<http://www.al-bab.com/arab/docs/international/gmep2004.htm>
- Amr Hamzawy, *Religion, Staat und Politik im Vorderen Orient*, Münster 2003.
- Thomas Hobbes, *Leviathan*, Cambridge: 1991.
<http://books.mirror.org/gb.hobbes.html> (engl.)

- Iran: Time for a New Approach – Papier des CFR: <http://www.cfr.org>
- John Locke, *Ein Brief über Toleranz*, Hamburg: 1996. <http://www.constitution.org/jl/tolerati.htm> (engl.)
- Frederic Jameson/Masao Miyoshi (Hg.), *The Cultures of Globalization*, Durham: 1998.
- Middle East Partnership Initiative der USA: <http://mepi.state.gov/>
- Immanuel Kant, *Zum ewigen Frieden*, München: 1999.
- Edward W. Said, *Kultur und Imperialismus*, Frankfurt am Main: 1994.
- Nikki R. Keddi, *Modern Iran: Roots and Results of Revolution*, New Haven: 2003.
- »First Civil Forum«, 19.–22. März 2004: <http://www.boell.de/downloads/beyondiraq/SecondIndependence.pdf>
- Robert O. Keohane/Joseph S. Nye, *Power and Interdependence*, Glenview: 3. Aufl. 1989.
- Bassam Tibi, *Fundamentalismus im Islam: Eine Gefahr für den Weltfrieden?*, Darmstadt: 3. Aufl. 2001.
- Gilles Kepel, *Das Schwarzbuch des Dschihad. Aufstieg und Niedergang des Islamismus*, München: 2002.
- Ulrich Tilgner, *Der inszenierte Krieg. Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins*, Berlin: 2003.
- Gilles Kepel, *Bad Moon Rising: A Chronicle of the Middle East Today*, London: 2003.
- John Tomlinson, *Globalization and Culture*, Oxford: 1999.
- Navid Kermani, *Iran. Revolution der Kinder*, München: 2002.
- Michael Walzer, *Über Toleranz: Von der Zivilisation der Differenz*, Hamburg: 1998.
- Adel Theodor Khoury, *Der Islam und die westliche Welt*, Darmstadt: 2001.
- Alexander Wendt, *Social Theory of International Politics*, Cambridge: 1999.
- Steven Kinzer, *All the Shah's Men: An American Coup and the Roots of Middle East Terror*, Hoboken: 2003.
- World Value Survey (Chairman: Ronald Inglehart): <http://www.worldvaluessurvey.org/>
- Bernard Lewis, *The Middle East. 2000 Years of History from the Rise of Christianity to the Present Day*, London: 2000.

Glossar

Abdullah II bin Al Hussein (geb. 1962)

König von Jordanien (seit 1999), militärische Ausbildung und Studium der internationalen Politik (Oxford und Georgetown University), setzt sich für eine Verhandlungslösung des israelisch-palästinensischen Konflikts ein.

<http://www.kingabdullah.jo>

»Achse des Bösen«

US-Präsident George W. Bush bezeichnete in seiner »state of the union« – Rede 2002 Nordkorea, Iran und Irak als »Achse des Bösen« (»axis of evil«). Die Länder bedrohten den Weltfrieden, indem sie mit Massenvernichtungswaffen aufrüsteten und Terroristen unterstützten. Im Zweiten Weltkrieg hatte der britische Premier Winston Churchill für das Bündnis von Deutschland, Italien und Japan den Begriff »Achsenmächte« geprägt; »Reich des Bösen« nannte US-Präsident Ronald Reagan die Sowjetunion in der Endphase des Kalten Krieges.

Al-Dschihad → Islamistische Gruppen

Al-Jama'a al-Islamiya → Islamistische Gruppen

Al-Jazeera

Der arabische Satelliten-Nachrichtensender mit Sitz in Katar wurde 1996 von Emir Sheik Hamad bin Khalifa al-Thani gegründet. Als erstes unzensuriertes arabisches Fernsehprogramm hat das CNN-Pendant heute rund 40 Millionen Zuschauer. Inzwischen hat *Al-Jazeera* (arab. Die Insel) Nachahmer wie *Al-Arabia*, *Abu Dhabi* und seit März 2004 auch den von den USA finanzierten Sender *Al Hurra* (arab. Die Freie) gefunden.

www.al-jazeera.com

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte an. Zum ersten Mal in der Geschichte verankerte dieses Dokument einen universellen und international geschützten Code an Menschenrechten. Es war Ausdruck der Entschlossenheit, Greuelthaten wie im Zweiten Weltkrieg nie wieder geschehen zu lassen. Die von einer Kommission unter Vorsitz von Eleanor Roosevelt (siehe auch → Cassin) verfasste Erklärung hat keine völkerrechtliche Verbindlichkeit. Ihre Bestimmungen haben aber Aufnahme in viele völkerrechtliche Verträge gefunden. Mit dem → Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte und dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte bildet die Erklärung den »Internationalen Menschenrechtskodex«.

<http://www.runiceurope.org/german/menschen/index.htm>

Al Kaida

Arab. die Basis: von Osama → bin Laden gegründetes → islamistisches Terrornetzwerk. Die Organisation bekämpft die Militärpräsenz der USA in muslimischen Staaten und vermeintlich korrupte muslimische Regime wie das in Saudi-Arabien. Al Kaida ist verantwortlich für die Anschläge auf das World Trade Center vom 11. September 2001 und von 1993, auf US-Botschaften in Afrika 1998 und auf das Saudi National Training Center 1995. Verdacht besteht auch wegen jüngster Attentate, etwa auf Passagierzüge in Madrid und Ziele im Irak. Während der 1980er Jahre in Afghanistan entstanden, baute Al Kaida während der 90er

Jahre auch Strukturen in *failed states* wie Somalia oder Jemen auf. Beim Angriff der USA auf Afghanistan wurden viele dortige Kämpfer als Al-Qaida-Mitglieder getötet oder gefangen genommen. Doch die Gruppe ist nach wie vor handlungsfähig, wegen ihres dezentralen Aufbaus inzwischen wohl auch ohne bin Laden.

Ashcroft, John (geb. 1942)

Justizminister der USA (seit 2001), konservativ und streng religiös. Der von ihm initiierte USA Patriot Act gibt vor dem Hintergrund des Kampfes gegen den Terrorismus dem Staat erheblichen Spielraum bei der Überwachung und strafrechtlichen Verfolgung der Bürger.

Ayatollah

Iranischer Ehrentitel für bedeutende schiitische Rechtsgelehrte. Ayatollah bedeutet »Zeichen Gottes«: Der Träger des Titels gilt in so hohem Maße als fromm und gelehrt, dass in ihm Gottes Absichten zum Ausdruck kommen. Voraussetzung für die Verleihung dieses Titel wie auch für die eines »Hojjatoleslam« («Argument des Islam») ist der in langen Studien erworbene Grad eines Mojtahed, d.h. eines Religionsgelehrten, dem aufgrund seiner juristisch-theologischen Gelehrsamkeit das Recht auf eigene Schlussfolgerungen zugestanden wird. S. auch Ayatollah Ruholla → Khomeini.

Belhadj, Ali (geb. 1956)

Funktionär der → Islamischen Rettungsfront (FIS, Front Islamique du Salut). Die FIS wurde als Partei 1991 nach Erfolgen bei Regionalwahlen verboten, Belhadj wurde zu 12 Jahren Haft verurteilt und stand 1994–2003 unter Hausarrest.

bin Laden, Osama (geb. 1957)

Führer des → islamistischen Terrornetzwerkes → Al Kaida. Der Sohn einer saudischen Industriellenfamilie schloss sich 1979 dem afghanischen Widerstand an (→ Taliban). Er stieg zu einem Führer im auch von den USA unterstützten Guerillakrieg gegen die Sowjetunion auf, indem er den Taliban finanzielle Unterstützung gewährte und in Trainingslagern tausende Kämpfer ausbilden ließ. Diese Kämpfer bildeten das Reservoir für bin Ladens Terrornetzwerk.

Bush, George W. (geb. 1946)

43. Präsident der USA (seit 2001), Republikaner, ehem. Gouverneur von Texas. Bush verkündete nach den Anschlägen vom 11. September 2001 einen Kampf gegen den internationalen Terrorismus und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen. Im Rahmen ihrer neuen Nationalen Sicherheitsstrategie beseitigten die USA 2001 das → Talibanregime in Afghanistan und stürzten 2003 den irakischen Diktator Saddam → Hussein.

Cassin, René (1887–1976)

Französischer Jurist, Friedensnobelpreisträger und erster Präsident des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte. Vorsitzender des französischen Konsultativausschusses für Menschenrechte und einflussreicher Vertreter in der Kommission, die 1948 die → Allgemeine Erklärung der Menschenrechte entwarf.

Cheney, Richard B. (geb. 1941)

Republikanischer Vizepräsident unter George W. Bush. Seit 1978 Abgeordneter im amerikanischen Kongress, 1989–1993 Verteidigungsminister un-

ter George Bush Sr., 1993–2000 Vorstandsvorsitzender des Ölkonzerns Halliburton, bevor er 2000 in die Politik zurückkehrte. Ihm wird eine entscheidende Rolle beim Entschluss der USA zum Angriff auf den Irak zugeschrieben.

Chirac, Jacques René (geb. 1932)

Konservativer Staatspräsident Frankreichs (seit 1995). Mitarbeiter von Georges Pompidou in den 1960er und von Valéry Giscard d'Estaing in den 1970er Jahren, danach Bürgermeister von Paris (1977–95) und Premierminister (1974–76, 1986–88).

»Clash of Civilizations«

Samuel P. Huntingtons (geb. 1927) Aufsatz in der Zeitschrift *Foreign Affairs* von 1993 (Buch 1996) vertritt die These, nach dem Ende des Kalten Krieges dienten nicht mehr Nationalstaaten oder ideologische Blöcke als Identifikationszentren, sondern Kulturen, die unausweichlich miteinander in Konflikt gerieten. Kulturkreise würden die Linien Auseinandersetzung in der multipolaren Welt des 21. Jahrhunderts bestimmen.

Cultural Studies

In Großbritannien nach dem Zweiten Weltkrieg durch Raymond Williams und Richard Hoggart begründeter Forschungszweig, der interdisziplinäre kulturelle Fragestellungen analysiert. In Abgrenzung von der klassischen Literaturwissenschaft werden nicht nur literarische Texte, sondern alle kulturellen Praktiken erforscht (z.B. Fernsehen, Mode). Statt um »Hochkultur« geht es ausdrücklich um die Vielfalt der Kulturen der Gesellschaft: »culture is ordinary« (Hoggart).

Dialog der Zivilisationen

Mit der Wahl Mohammed → Khatamis zum iranischen Staatspräsidenten verbesserten sich 1997 die Beziehungen zwischen Europa und dem Iran deutlich. Entgegen der Losung von Revolutionsführer Khamenei des »Kampfes gegen die westliche Kulturaggression« setzte Khatami auf einen »Dialog der Zivilisationen« und der »Entspannung« als außenpolitische Leitlinien. Khatami rief zudem das Teheraner »Zentrum für den Dialog zwischen Zivilisationen« ins Leben, das von Ataollah Mohadscherani geleitet wird.

Dschihad

Arab. für »Bemühung, etwas zu erreichen«. Großer *Dschihad* bedeutet individuelle Bemühung um den Glauben oder um moralisches Handeln. Kleiner *Dschihad* bezeichnet im islamischen Recht eine der zulässigen Formen des Krieges zur Erweiterung oder Verteidigung des islamischen Herrschaftsbereichs. Der *Dschihad* ist eine Pflicht der Muslime, die ständig verfolgt werden muss; ob als individuelle oder kollektive Pflicht, wird unterschiedlich interpretiert.

Dual Containment

1993 von US-Präsident Bill Clinton verkündete Strategie für den Umgang mit dem Irak und dem Iran. Beide Staaten sollten nicht mehr, wie bis Ende der 1980er Jahre, gegeneinander ausgespielt werden. Stattdessen seien beide so zu schwächen, dass sie keine Gefahr für Verbündete der USA in der Golfregion mehr darstellten. Kritiker bemängelten, Iran und Irak müssten als politisch, sozial und kulturell sehr unterschiedliche Staaten differenziert behandelt werden.

http://www.bpb.de/publikationen/E7FGXW,0,0,Irak_und_Iran_in_der_Phase_II_des_amerikanischen_Krieges_gegen_den_Terror.html

Ethnozentrismus

Weltsicht, die die eigene Volksgruppe (Ethnie, von *ethnos*, griech.: Volk) zum Maßstab aller Bewertungen nimmt. Charakteristika anderer Gruppen (Werte, Religion, Hautfarbe) werden nach ihrem Abstand zu diesem Idealbild gemessen und damit oft abgewertet.

Frankfurter Schule

Philosophisch-soziologische Forschergruppe um Max Horkheimer, die sich in den frühen 1930er Jahren am Frankfurter Institut für Sozialforschung konstituierte und während des Zweiten Weltkriegs im amerikanischen Exil arbeitete. Ihre »Kritische Theorie« verbindet marxistische und psychoanalytische Denkfiguren, um repressive Strukturen moderner marktwirtschaftlicher Gesellschaften und die destruktive Seite aufklärerischen Denkens zu analysieren. Ihre Protagonisten wie Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Erich Fromm, Leo Löwenthal und Friedrich Pollock und → Jürgen Habermas vertreten im Einzelnen sehr unterschiedliche Ansätze.

www.ifs.uni-frankfurt.de

Globalisierung

Der wenig trennscharfe Begriff bezeichnet die Zunahme internationaler Wirtschaftsbeziehungen und -verflechtungen und das Zusammenwachsen von Märkten. Der Austausch von Gütern, Ideen und Menschen hat sich gegenüber früheren Zeiten durch moderne Technologien stark

beschleunigt. Die Zunahme globaler Probleme und des internationalen Wettbewerbs schränkt die Fähigkeit nationaler Regierungen ein, autonom politische Probleme zu lösen. Globalisierung beschreibt auch die Ausbreitung westlicher Wertvorstellungen und Lebensstile. Die Zerstörung gewachsener Gesellschaftsformen und die negativen wirtschaftlichen Folgen der Globalisierung gelten manchen als eine Ursache für fundamentalistische Tendenzen in ärmeren Ländern.

Gore, Albert A., Jr. (geb. 1948)

1993–2001 US-Vizepräsident unter Bill Clinton, 1977–85 Kongressabgeordneter und 1985–93 Senator des Staates Tennessee. Im Jahr 2000/01 unterlag er als demokratischer Präsidentschaftskandidat in einer umstrittenen Wahl knapp George W. → Bush. Gore gilt als relativ abgeschlossen gegenüber multilateralen Organisationen und Themen wie Umweltschutz.

Gramsci, Antonio (1891–1937)

Italienischer Politiker und Theoretiker. Der Mitbegründer und Generalsekretär der Kommunistischen Partei Italiens wurde 1926 zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt und starb an den Folgen seiner Haft. Sein im Gefängnis ausgearbeitetes Konzept der »kulturellen Hegemonie« erklärt, warum die im orthodoxen Marxismus als unausweichlich geltende Revolution des Proletariats in Italien und Deutschland ausblieb. Der Kapitalismus erhalte die Macht nicht nur durch politische und ökonomische Zwänge, sondern auch durch eine hegemoniale Kultur. Die kommunistische Partei müsse darum die kulturelle Hegemonie erringen, um sich durchzusetzen.

Habermas, Jürgen (geb. 1929)

Deutscher Philosoph und Soziologe, seit Jahrzehnten einer der einflussreichsten Intellektuellen der Bundesrepublik → Frankfurter Schule).

Hachani, Abdelkader (1956–1999)

Der algerische Politiker, gemäßigter Repräsentant der → Islamischen Rettungsfront, wurde 1999 ermordet, nachdem er 1997 aus einer fünfjährigen Haft entlassen worden war. Nach offizieller Darstellung brachten radikale Islamisten Hachani wegen seiner Dialogbereitschaft mit der algerischen Regierung um.

Haider, Jörg (geb. 1950)

Gründer der rechtspopulistischen FPÖ (Freiheitliche Partei Österreich), 1989–91 und 1999 bis heute Landeshauptmann von Kärnten. Bei den Parlamentswahlen 1999 gelang es der FPÖ zweitgrößte Partei zu werden und in einer Koalition mit der ÖVP (Österreichische Volkspartei) die Regierung zu stellen. Wegen Haiders fremdenfeindlicher und antisemitischer Tendenzen unterbrachen die 14 Staaten der EU für einige Monate die bilateralen Kontakte mit Österreich, ohne aber die FPÖ aus der Regierung drängen zu können.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770–1831)

Hauptvertreter des deutschen Idealismus. Hegels philosophisches System möchte alle Erscheinungen der Welt aus der Natur des Geistes heraus erfassen: »Das Geistige allein ist das Wirkliche.« Mit der Methode der Dialektik vollzieht seine Philosophie das Zu-sich-selber-kommen des Geistes als allem zugrunde liegende Entwicklung nach, den »Fortschritt im Bewusstsein des Geistes

von seiner Freiheit«. Bei dieser Entwicklung durchläuft der Geist zahlreiche Stufen der Beziehung zu und Erkenntnis von sich selbst und seiner Umwelt. Intersubjektive Beziehungen spielen eine zentrale Rolle: Das Selbstbewusstsein bedarf der Anerkennung durch ein anderes Selbstbewusstsein. Der objektive Geist erreicht seine höchste Form im Gebilde des Staats. Das Fortschreiten des Weltgeistes bestimmt notwendig die historische Entwicklung. Sein sich entwickelndes Selbstbewusstsein manifestiert sich, von Osten nach Westen wandernd, in verschiedenen Staatsgebilden und findet in Europa seine Vollendung.

Helsinki-Abkommen → KSZE**Hobbes, Thomas (1588–1679)**

Englischer Philosoph und Staatstheoretiker, geht in seinem »Leviathan« (1651) von einem pessimistischen Menschenbild (»homo homini lupus«) aus. Bosheit, destruktive Instinkte und der Selbsterhaltungstrieb des Menschen führen zwangsläufig zu einem »Krieg aller gegen alle«. Die Überwindung dieses Naturzustandes wird nur über den Leviathan (ein mythisches Ungeheuer) des absolutistischen Staats ermöglicht, an den alle Bürger im Rahmen eines Gesellschaftsvertrages das Recht auf Gewaltausübung abtreten. Hobbes' naturalistisch geprägte politische Theorie stellt auch insofern eine Zäsur dar, als sie nicht mehr primär mit göttlichem Willen, sondern auf der Basis der Vernunft argumentiert.

Hussein, Saddam (geb. 1939)

1979–2003 irakischer Staats- und Regierungschef und Generalsekretär der Baath-Partei. Husseins Diktatur und seine aggressive Außenpolitik (1980–88 Krieg gegen Iran, 1990 Überfall auf Kuwait) richteten den Irak politisch und wirtschaftlich zugrunde. Wegen angeblicher Verwicklung Iraks in terroristische Aktivitäten und einer Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen unternahm eine von den USA geführte Koalition 2003 einen Militärschlag gegen den Irak. Husseins Herrschaft brach zusammen, er wurde inhaftiert.

**Internationaler Strafgerichtshof/
International Criminal Court (ICC)**

Das Statut des ICC, von der UN-Generalversammlung initiiert und von deren Völkerrechtskommission entworfen, wurde 1998 verabschiedet. 139 Staaten haben es unterzeichnet, 94 ratifiziert. 2002 trat das Statut in Kraft, seit Februar 2003 sind 18 Richter am ICC in Den Haag tätig. Der Gerichtshof ist zuständig für die weltweite Verfolgung von Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen. Er wird aktiv, falls nationale Gerichte diese Straftaten nicht verfolgen oder falls Ankläger oder der UN-Sicherheitsrat Ermittlungen für nötig halten. Die USA verweigern die Ratifizierung, weil sie keine Ausnahmeregelungen für ihre Soldaten durchsetzen konnten.

<http://www.icc-cpi.int/>

http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/aussenpolitik/vn/voelkerrecht/istgh/hintergrund_.html

Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (Zivilpakt) und Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte 1966

Menschenrechtskonventionen der UN, die die → Allgemeine Erklärung der Menschenrechte erweitern und zu einem internationalen Wertekonsens beitragen sollen. Sie wurden 1966 beschlossen. Der Zivilpakt trat 1976 in Kraft und hat 148 Vertragsstaaten. Er schützt u. a. das Recht auf Leben, Freizügigkeit, freie Meinungsäußerung, Vereinigungsfreiheit und rechtstaatliche Verfahren. Der Sozialpakt (ebenfalls 1976 in Kraft getreten, 145 Vertragsstaaten) verankert das Recht auf Arbeit, soziale Sicherheit, Schutz der Familie, Gesundheit, Bildung, einen gewissen Lebensstandard und Bildung von Gewerkschaften.

Iran, politisches System

Die Verfassung der Islamischen Republik Iran von 1979, mit Änderungen von 1989, gewährt Wahlrecht ab 16 Jahren. Das Einkammerparlament mit 290 Abgeordneten und der Präsident werden alle 4 Jahre direkt gewählt. Die Vollmachten der gewählten Politiker sind doppelt eingeschränkt: Zum ersten liegt die Regierungsgewalt in den Händen des obersten religiösen Führers (Ayatollah Ali Khamenei, vorher Ayatollah Ruholla → Khomeini), der diese Position während der Phase der Verborgenheit des 12. Imams (→ Schiiten) hat. Zweitens überprüft der Wächterrat (sechs vom religiösen Führer ernannte und sechs vom Parlament gewählte Juristen) Gesetze auf Übereinstimmung mit dem islamischen Recht. Bei den Parlamentswahlen 2004 wurden Reformkandidaten massiv behindert.

Iran und EU,

Abkommen über Atomprogramm

Nachdem Befürchtungen über ein Atomwaffenprogramm Irans Drohungen der USA hervorgerufen hatten, flogen im Oktober 2003 drei EU-Außenminister nach Teheran. Joschka Fischer, Dominique de Villepin und Jack Straw verhandelten mit der iranischen Führung ein Protokoll: Iran verpflichtete sich, die Urananreicherung zu stoppen und das Zusatzprotokoll zum Atomwaffensperrvertrag zu unterzeichnen. Die EU versprach im Gegenzug Hilfe bei beim Transfer moderner Technologien. Die USA und die EU sind uneinig, ob die seitdem erfolgten Schritte Irans auf einen Erfolg des Prozesses hoffen lassen.

<http://www.ceip.org/files/nonprolif/countries/country.asp?ID=2&country=Iran>

Islamische Rettungsfront / Front Islamique du Salut (FIS).

Seit Anfang 1992 verbotene → islamistische algerische Partei. Als die wirtschaftliche Krise in Algerien ab Oktober 1988 zu Ansätzen eines politischen Pluralismus führte, wurde die seit März 1989 als Partei eingetragene FIS schnell zur führenden Oppositionspartei. Ihr Ziel war die Schaffung einer einheitlichen und hierarchisch strukturierten muslimischen Gesellschaft ohne westliche Einflüsse, die von muslimischen Gelehrten geführt würde. Als sich bei den Wahlen im Jahr 1992 ein Erfolg der FIS abzeichnete, unternahm die Armee einen Staatsstreich. Die FIS wurde verboten, ihre Anführer (u. a. Abdelkader → Hachani und Ali → Belhadj) wurden inhaftiert. Der militärische Arm der Partei, die Armée Islamique du Salut, hat seitdem mit anderen isla-

mistischen Gruppen Algerien mit einem Terrorkrieg überzogen, der Zehntausende Menschen tötete.

Islamische Revolution im Iran

1978 brachen in iranischen Städten unter Anführung konservativer → schiitischer Muslime Aufstände gegen den zunehmend repressiv regierenden Kaiser Reza Schah → Pahlawi aus. Die Schiiten forderten die Umwandlung des iranischen Staates in eine Islamische Republik. Die Oppositionsbewegung wurde durch den im Pariser Exil lebenden Ayatollah → Khomeini angeführt; zum Ende des Jahres herrschten im Iran bürgerkriegsähnliche Zustände. 1979 erklärte die Armee ihre Selbstauflösung, und die von Reza Schah Pahlawi eingesetzte Regierung trat zurück, der Schah floh. In den folgenden Jahren errichtete Khomeini eine diktatorische Gewaltherrschaft.

Islamistische Gruppen

Als »islamistisch« gelten Gruppen, die den Islam als tragende Säule des Staats befürworten. Diese Bewegungen teilen sich in ein breites Spektrum gemäßigter und radikaler Richtungen. An dessen gemäßigtem Pol liegt etwa die derzeitige türkische Regierungspartei AKP, zu den extremen Ausprägungen gehört Osama → Bin Ladens → Al Kaida.

Der Ursprung des politischen Islamismus liegt in der 1928 in Ägypten gegründeten Muslimbrüderschaft, die sich die Errichtung eines islamischen Staats zum Ziel setzte. Ihre Repression unter Präsident Nasser lockerte sich unter dem Nachfolger Sadat, um sich nach Sadats Ermordung erneut zu verschärfen. Die Muslimbrüder präsentieren sich

heute als gemäßigt, doch bleibt ihnen die Gründung einer Partei verboten.

Von den Muslimbrüdern setzten sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts radikale Gruppen ab. Sie bekämpfen die westliche Zivilisation, als Verkörperung des Unglaubens, und gemäßigte islamische Herrscher durch den → *Dschihad*, um die göttliche Ordnung wieder herzustellen: Die ägyptische *Al-Takfir wa al-Hijra* verübte 1981 das tödliche Attentat auf Sadat. *Al-Jama'a al-Islamiya* wurde Ende der 1980er Jahre von Scheich Umar Abd al-Rahman gegründet, der das erste Attentat auf das World Trade Center 1993 mit geplant haben soll. *Al-Dschihad* unter Abud al-Zumar entstand zur selben Zeit mit ähnlichen Zielen, entschloss sich aber gegen jede öffentliche Präsenz. Außerhalb Ägyptens zählen etwa die algerische → Islamische Rettungsfront, die palästinensische Hamas und die libanesische Hisbollah zu den islamistischen Gruppen. Radikale Islamisten fanden seit den späten achtziger Jahren im Afghanistan der → Taliban Zuflucht.

Kant, Immanuel (1724–1804)

Der deutsche Philosoph gilt als Vollender und Überwinder der Aufklärung und als Wegbereiter des deutschen Idealismus (→ Hegel). Sein Hauptwerk sind die drei Kritiken (»Kritik der reinen Vernunft«, »Kritik der praktischen Vernunft«, »Kritik der Urteilskraft«). In seiner kleinen, im Kontext der Weltordnungsdebatte viel diskutierten Schrift »Zum Ewigen Frieden« (1795) benennt Kant drei logisch unabdingbare Voraussetzungen einer dauerhaften internationalen Friedensordnung. Die Akteure der internationalen Republiken müssten Republiken (heute oft interpretiert

als: Demokratien) sein, denn das Volk als Souverän entschlöße sich weniger leicht zum Krieg als ein Despot. Sie müssten einen Bund der Nationen gründen, um die internationalen Beziehungen auf eine rechtliche Grundlage zu stellen. Schließlich müsse ein Weltbürgerrecht eingeführt werden. Kant lässt die Frage der Verwirklichung offen und spricht ironisch vom »süßen Traum« der »Philosophen«.

Khatami, Mohammed (geb. 1942)

Iranischer Staatspräsident (seit 1997). Der Theologe bemüht sich um eine Liberalisierung und Demokratisierung des Landes, wurde aber von Anfang an vom konservativen Wächterrat (→ Iran, politisches System) behindert. Seit 2003 richten sich Proteste liberaler Studenten darum nicht mehr nur gegen die Konservativen selbst, sondern auch gegen den als hilflos empfundenen Khatami. Der Erfolg der Konservativen bei den massiv beeinflussten Parlamentswahlen 2004 hat Khatamis Position weiter geschwächt.

Khomeini, Ruhollah (1902–1989)

Ehemaliges Oberhaupt der iranischen Schiiten und Begründer der Islamischen Republik Iran. Ruhollah herrschte mit dem schiitischen Ehrentitel → Ayatollah. Nach dem von ihm aus dem Exil initiierten Sturz des despotischen Kaisers Reza Schah → Pahlawi während der → Islamischen Revolution 1979 kehrte Khomeini in den Iran zurück, der zur Islamischen Republik Iran proklamiert wurde. Khomeini herrschte bis zu seinem Tod 1989, sein Nachfolger ist Ayatollah Ali Khamenei.

Konvention über die Rechte des Kindes

1989 von der UN-Generalversammlung verabschiedet und 1990 in Kraft getreten, ist die Konvention inzwischen ein weltweit gültiger Maßstab. Sie erhebt erstmals Kinderrechte in den Rang völkerrechtlich wirksamer Menschenrechte. Mit 190 Signatarstaaten hat die Kinderrechtskonvention die größte Akzeptanz aller UN-Konventionen. Nicht beigetreten sind nur Somalia und die USA (deren Todesstrafe für Kinder der Konvention widerspricht).

www.unicef.or.at/kinderrechte/download/crcger.pdf

Kopftuch-Debatte → Säkularismus-Debatte

KSZE – Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

Die KSZE wurde 1973 als Gesprächsforum der gegnerischen Machtblöcke des Kalten Krieges gegründet. Ost- und westeuropäische Staaten, Kanada und die USA diskutierten die drei Themenkomplexe (Körbe) Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Menschenrechte. Die Konferenzen der KSZE trugen als zeitweise einziges gemeinsames Forum sehr zur Vertrauensbildung zwischen den Blöcken bei. 1975 unterzeichneten die Teilnehmer die KSZE-Schlussakte von Helsinki, eine völkerrechtlich unverbindliche Absichtserklärung zu Frieden und freiem Meinungsaustausch. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts bekannte sich die KSZE mit der Charta von Paris (1990) zum Wertekanon Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft. Sie wurde zu einer internationalen Organisation (→ OSZE).

Kurden

Die kurdische Volksgruppe lebt hauptsächlich in der Türkei (ca. 7 Mio.), im Iran (5 Mio.) und im Irak (4 Mio.), außerdem im Kaukasus und in Syrien. Bestrebungen, einen eigenen Nationalstaat zu schaffen, sind im Laufe des vergangenen Jahrhunderts mehrfach gescheitert. Vor allem der Irak Saddam → Husseins ging mit Gewalt gegen kurdische Separatisten vor, bis sich nach dem Golf-Krieg 1991/92 unter dem Schutz des internationalen Sanktionsregimes im Norden ein De-facto-Kurdenstaat etablierte. In der Türkei, die die kurdische Kultur diskriminiert (erste Reformschritte finden zurzeit statt), verübte die separatistische Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Anschläge. Obwohl der Terror mit der Verhaftung des PKK-Führers Öcalan fast zum Erliegen kam, gibt es noch starke Bestrebungen nach einem vereinigten Kurdenstaat. Auch im Iran gab und gibt es kurdische Widerstandsbewegungen.

Locke, John (1632–1704)

Englischer Philosoph, politischer Theoretiker und Staatsmann. Hohe staatliche Ämter wechselten mit Flucht vor politischer Verfolgung ins Ausland. Der Empirist verfasste neben erkenntnistheoretischen Schriften unter anderem die einflussreichen politiktheoretischen »Two Treatises on Government«. Wie Thomas → Hobbes basiert Locke das Staatswesen auf einen Gesellschaftsvertrag; die Bürger geben in diesem aber nicht ihre Souveränität auf, und die Macht des Herrschers ist durch Gewaltenteilung begrenzt. Locke widerspricht also dem Hobbesschen Staatsabsolutismus. Er tritt für Gleichheit

und Freiheit, für das Recht auf Eigentum und der Unverletzlichkeit der Person ein und gilt als Begründer des Liberalismus und als geistiger Wegbereiter etwa der Französischen Revolution.

Madrider Geberkonferenz für den Aufbau im Irak

Die Konferenz unter der Ägide der Vereinten Nationen brachte 2003 für den Wiederaufbau des Irak 33 Milliarden Dollar auf (davon 20 Milliarden aus den USA). Sie war ein diplomatischer Erfolg der USA und des Gastgeberlandes Spanien, die die finanzielle Unterstützung der Weltgemeinschaft für die Beseitigung der Folgen des Golfkriegs gewannen. Die USA behielten sich allerdings die Kontrolle über die von ihr eingebrachten Mittel vor, statt sie in den in Madrid geschaffenen multilateralen Fonds einzubringen. Auch die Kriegsgegner Deutschland und Frankreich brachten ihre Beiträge nicht in den Fonds ein.

Mossadeq, Mohammed (1883–1967)

Iranischer Politiker, 1951–1953 Ministerpräsident. Die von ihm initiierte Verstaatlichung der britischen Anglo-Iranian Oil Company führte 1951 zum Konflikt mit Großbritannien. Ein Öl-Boykott Großbritanniens und der USA verschlechterte die wirtschaftliche Situation im Iran rapide, der britische und der amerikanische Geheimdienst arbeiteten auf den Sturz des Sozialisten Mossadeq hin. Nachdem der Premierminister den Kaiser Schah Reza → Pahlewi 1953 ins Exil getrieben hatte, stürzte ihn das vom US-Geheimdienst unterstützte Militär. Der Schah kehrte aus dem Exil zurück, Mossadeq wurde bis zu seinem Tod inhaftiert.

Mubarak, Muhammad Husni (geb. 1928)

Ägyptischer Präsident (seit 1981). Seinem ermordeten Vorgänger Anwar as-Sadat folgend, pflegt Mubarak gute Beziehungen zu den USA, tritt für einen Ausgleich mit Israel ein und treibt den Friedensprozess im Nahen Osten voran. Dabei hat er eine wichtige Vermittlerrolle in der Außenpolitik des Mittleren Ostens erreicht. Mit der Begründung, die innere Sicherheit zu schützen (1995 überlebte er ein Attentat), unterdrückt er → islamistische Gruppen in Ägypten. Mubarak, der bei den ägyptischen Präsidentschaftswahlen stets der einzige Kandidat ist, wird für seine Verweigerung gesellschaftlicher Reformen kritisiert.

Musharraf, Pervez (geb. 1943)

Der pakistanische General gelangte 1999 mit einem Putsch gegen Regierungschef Nawaz Sharif an die Macht und ist seit 2001 Staatspräsident. Nach den Terroranschlägen des 11. September ging Musharraf eine Allianz mit den USA ein, kappte Pakistans Unterstützung für die afghanischen → Taliban und gewährte den USA logistische Unterstützung für ihre Angriffe in Afghanistan. Westliche Staaten und Indien werfen ihm jedoch vor, aus innenpolitischen Rücksichten auf → islamistische Kräfte nicht entschieden genug gegen in Pakistan untergetauchte Terroristen vorzugehen. Demokratisch ist Musharraf nicht legitimiert.

NGO

Non-Governmental Organization – Nichtregierungsorganisation. Zivilgesellschaftliche Gruppen (in Abgrenzung zu Staat und Wirtschaftsunternehmen), die sich meist auf sozialem,

humanitärem, ökologischem und entwicklungs-politischem Feld engagieren. Von Bürgerinitiativen oder sozialen Bewegungen unterscheidet NGOs, dass sie über dauerhafte, obwohl oft lockere Organisationsstrukturen verfügen. Gruppen wie Greenpeace oder Amnesty International agieren heute durch öffentlichen Druck wirkungsvoll gegen Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverschmutzung. Sie sind gerade in der Entwicklungspolitik auch oft gesuchte Partner von Staaten und Unternehmen, weil sie über Expertise und fähiges Personal vor Ort verfügen.

Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)

Die aus der → KSZE hervorgegangene Organisation fördert innere und äußere Sicherheit, Demokratie, Zivilgesellschaft und Rechtsstaatlichkeit im euro-asiatischen Raum. Ihre Aktivitäten umfassen Rüstungskontrolle, Überwachung der Menschenrechtslage und friedenserhaltende Einsätze. Die OSZE, deren Etat im Jahr 2000 bei 208 Mio. Euro lag, beschäftigt ca. 4000 Mitarbeiter. Entscheidungen fallen bei Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, Treffen der Außenminister, im Hohen Rat der Direktoren der Außenminister und im Ständigen Rat der OSZE-Botschafter. Die Organisation ist durch das Konsensprinzip, das nur bei »klaren, massiven Verstößen« eines Mitgliedsstaats gegen die OSZE-Vereinbarungen außer Kraft gesetzt werden kann, gehemmt.

<http://www.osce.org>

Pahlewi Dynastie

Die iranische Kaiserdynastie Pahlewi wurde 1925 von → Schah Reza Pahlewi begründet. Dessen Reformen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik legten die Grundlagen für einen modernen Staat, Persien erhielt 1934 den Namen Iran. Reza Pahlewis Sohn, Schah Mohammad Reza wurde 1953 von Mohammed → Mossadeq vertrieben. Nachdem er durch einen von den USA unterstützten Putsch im selben Jahr wieder an die Macht kam, herrschte er mit der berüchtigten Geheimpolizei SAVAK bis zu seiner Entthronung durch die → Islamische Revolution 1979. Mit seinem Tod im Exil 1980 endete die Dynastie.

Popper, Sir Karl Raimund (1902–94)

Österreichischer Philosoph und Wissenschaftstheoretiker, der vornehmlich in England lebte. Popper suchte nach verlässlichen Kriterien für wissenschaftliche Rationalität (Falsifizierung als Prinzip) und prägte den sogenannten Kritischen Rationalismus. In seinen politischen Schriften setzte er sich für die liberale Demokratie und gegen Autoritarismus ein.

Power – *hard and soft*

Von Joseph S. Nye geprägte Unterscheidung. *Soft power* ist die Fähigkeit eines Staates, andere Staaten und politische Auseinandersetzungen durch die Anziehungs- und Überzeugungskraft seiner Kultur, seiner Werte und seines politischen Systems zu beeinflussen, oft mit Hilfe internationaler Institutionen. *Hard power* bezeichnet konventionelle militärische Macht.

Realistische Schule – Klassischer Realismus

Wichtiger Ansatz in der Lehre der Internationalen Beziehungen, Ende der 1940er Jahre geprägt von Hans Morgenthau. Alles Handeln von Staaten dient der Verwirklichung nationaler Interessen und der Selbsterhaltung; letztlich stützt es sich im Kern auf Macht. Staaten verhalten sich damit wie Menschen im Naturzustand (→ Hobbes). Morgenthaus Theorie begründet das damit, dass der Selbsterhaltungstrieb eine anthropologische Grundkonstante sei. Dagegen erklärt Kenneth Waltz' Neorealismus, Staaten gründeten ihre Politik deshalb auf Macht, weil es kein internationales Gewaltmonopol gebe und internationale Politik darum ein Nullsummenspiel sei: Bereitschaft zur Kooperation werde bestraft. Der Realismus propagiert keine Politik der Stärke, sondern eine nüchterne Außenpolitik, die auch dem Gegner prinzipiell dieselben Motive zubilligt.

Rice, Condoleeza (geb. 1954)

Amerikanische Politologin, 1989–1991 zuständig für sowjetische und osteuropäische Fragen im Nationalen Sicherheitsrat der USA. Seit 2001 nationale Sicherheitsberaterin von George W. → Bush. Rice gilt als sehr konservativ und als entschiedene Vertreterin einer auf amerikanische Stärke gestützten Außenpolitik.

Russisch-iranische Kriege im 19. Jahrhundert

Der erste russisch-iranische Krieg (1804–1813) begann, als Georgien, Vasall des persischen Schahs, sich zunehmend dem russischen Zarenreich annäherte. Im Kampf gegen Russland verlor der Iran Georgien, Nordazerbaidschan und Teile Armeniens. Der zweite Krieg (1826–1828) wurde

ausgelöst, als die azerbaidschanische Bevölkerung sich im Kampf gegen die russischen Besatzer hilflos an den Iran wandte. Iran unterlag wiederum und erlebte in der Folge einen wirtschaftlichen und politischen Niedergang.

Säkularismus-Debatte

In Europa ist derzeit eine Debatte über die religiöse Neutralität des Staates in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft im Gange. Sie hat sich vor allem am muslimischen Kopftuch entzündet, das manche nicht nur als religiöses Symbol, sondern als Bekenntnis zu einer untergeordneten Rolle der Frau verstehen. In Frankreich verbietet seit Anfang 2004 ein Gesetz, an öffentlichen Schulen auffällige religiöse Symbole vom Kopftuch über die jüdische Kippa bis zum christlichen Kreuz zu tragen. Frankreich hat das Prinzip des säkularisierten Staates (Trennung von Kirche und Staat) schon 1905 in seiner Verfassung verankert. In der Bundesrepublik Deutschland gab 2003 das deutsche Bundesverfassungsgericht der Beschwerde einer muslimischen Lehrmittelschullehrerin statt, die wegen ihres Kopftuchs nicht in den Schuldienst übernommen worden war. Das Gericht erklärte, dass diese Frage der Gesetzgeber entscheiden müsse. Erste Bundesländer haben inzwischen Gesetze gegen Kopftücher verabschiedet, Berlin plant ein grundsätzliches Verbot religiöser Symbole an Schulen.

Schiiten/Schia

Arab.: die Partei = Anhänger Alis ibn Abi Talib, Vetter und Schwiegersohn des Propheten Muhammad; neben den → Sunniten kleinere Hauptgruppe der Moslems (rund 110 Millionen Anhän-

ger, etwa 10–15% aller Moslems), die nur Ali als rechtgeleiteten Kalifen anerkennen. Die größte schiitische Gruppe ist die Zwölferschia, auch Imamiten genannt, mit Zentren im Südirak, Iran und dem indischen Subkontinent und Minderheitsgruppen in Afghanistan, Libanon, Zentralasien, der Türkei und den arabischen Golfstaaten. Die Zwölferschia hält die über Ali gehende Linie der zwölf Nachfolger Mohammeds für die einzigen rechtmäßigen Herrscher (Imame) der Muslime. Der letzte von ihnen gilt nach schiitischer Überzeugung als nicht gestorben und lebt in der Verborgenheit fort, um eines Tages als Messias (*Mahdi*, der Rechtgeleitete) zu erscheinen.

Schah Reza Khan (1878–1944)

Persischer Offizier und Begründer der → Pahlawi Dynastie. Beeinflusst durch die Ideen des türkischen Staatsgründers Kemal Atatürk (1923–1938) leitete er, autokratisch in seiner Regierungsweise, innenpolitische Reformen ein. Gleichzeitig bedeutete seine Herrschaft das Ende des iranischen Parlamentarismus. Nach der Besetzung Irans durch US-amerikanische, britische und sowjetische Besatzertruppen 1941 wurde der Schah zum Rücktritt zugunsten seines Sohnes gezwungen und in die Südafrikanische Union verbannt.

Sunna

Arab.: »Brauch«, im Wesentlichen die für alle Muslime vorbildlichen Aussprüche und Taten des Propheten und der ersten Prophetengenossen, insbesondere der ersten Kalifen.

Sunniten

Größte Gruppe der Moslems. Im Gegensatz zur zweitgrößten Gruppe der → Schiiten erkennen sie die sogenannten vier rechtgeleiteten Kalifen als Nachfolger des Propheten Mohammad an, nicht nur Mohammads Vetter und Schwiegersohn Ali ibn Abi Talib. Bei den Sunniten (volle Bezeichnung: »Leute der Sunna und der Gemeinschaft«) werden vier Gesetzesschulen anerkannt: die der Hanafiten, Malikiten, Schafiiten und Hanbaliten. Zum sunnitischen Islam gehören heute über 85% der Muslime in der Welt.

Taliban

Arab./ pers.: »Studenten« (wörtl.: »Suchende« bzw. »Suchende der islamischen Wissenschaften«). Die Taliban sind in → islamistischen Schulen in Pakistan religiös und oft auch militärisch ausgebildete Milizen. Während der sowjetischen Besetzung Afghanistans (1979–89) kämpften sie als Teil des islamischen Widerstandes (*Mujahedin*) gegen die Besatzer. Nach dem Rückzug der Sowjets übernahmen die Taliban seit Mitte der 90er Jahre immer weitere Gebiete und drängten die russisch unterstützte Nordallianz zurück. Ihre Herrschaft war radikal islamisch, Terroristen (v.a. → Osama bin Ladens → Al Kaida) fanden in Afghanistan Unterschlupf. Nach den Anschlägen vom 11. September zerstörten die USA die Taliban-Herrschaft unter Mullah Omar durch Luftangriffe, während die Nordallianz das afghanische Terrain zurückeroberte.

Talmud

Nach dem Tanach, der jüdischen Bibel (entspricht dem christlichen Alten Testament ohne die apo-

kryphen Schriften), das bedeutendste Schriftwerk des Judentums. Der Talmud enthält Kommentare zur Tora, also zu den im Tanach enthaltenen Gesetzen.

UNDP – Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen

Das UNDP berät Länder beim Aufbau und der Reform von Regierungssystemen, bei der Armutsbekämpfung, Konfliktprävention und Umwelt- und Gesundheitspolitik. Ein Schwerpunkt liegt darauf, Akteure verschiedener Sektoren zusammenzubringen, innovative Projekte werden finanziell gefördert.

www.undp.org

Welthandelsorganisation (WTO)

Die Welthandelsorganisation mit Sitz in Genf wurde 1995 als Nachfolgeinstitution für das »Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen« (*General Agreement on Tariffs and Trade – GATT*) ins Leben gerufen. Der Grundgedanke der WTO lautet: Freier Welthandel fördert das Wirtschaftswachstum und erhöht den Wohlstand. 2001 eröffneten die WTO-Mitgliedsländer in Doha 2001 eine neue Welthandelsrunde, die den Entwicklungsländern zugute kommen soll. Weil diese sich aber übervorteilt sahen, verzögerte sich die Einigung auf ein Rahmenabkommen bis 2004. Kritiker der WTO werfen ihr vor, Entwicklungs-, Umwelts- und Gesundheitsaspekte zu vernachlässigen.

<http://www.wto.org>

Westfälischer Frieden

1648 beendete der Westfälische Friede den Dreißigjährigen Krieg und begründete ein neues politisches System in Europa. Das Prinzip »*cuius regio, eius religio*« (der Territorialherrscher bestimmt die Religion) des Augsburger Friedens wurde bestätigt und auf die Calvinisten ausgedehnt. Der Konflikt zwischen katholischen und protestantischen Kräften wurde so durch die Festschreibung der Souveränität der Einzelstaaten beendet, die die kaiserliche Macht einschränkte und das Reich bis zu seinem Ende 1806 zu einem Machtvakuum machte. In der Theorie internationaler Beziehungen steht »Westfälisches System« für eine internationale Ordnung auf der Basis souveräner Staaten, die für ihre Innenpolitik alleine zuständig sind (Prinzip der Nichteinmischung).

Wolfowitz, Paul (geb. 1943)

Seit 2001 stellv. amerikanischer Verteidigungsminister, profiliertester Vertreter der sogenannten Neokonservativen (*neocons*) in der Regierung von George W. Bush.

Register

11. September 2001 26, 41, 43–44
Aron, Raymond 55
Abdullah II bin Al Hussein, König von Jordanien 75, → Glossar
Abkommen Oktober 2003 zwischen Europa und Iran → Iran, Abkommen über Atomprogramm
Abdullah, Kronprinz von Saudiarabien 109
Abrahamitische Religionen 55
Achse des Bösen 71, 81-82, → Glossar
Afghanistan 43–44, 69, 73
Ägypten 36, 62, 65, 105
AIDS 57
AIS 37
Algerien 65, 76, 79
al-Jama'a al-Islamia 37, → Glossar
Al-Jazeera 83, → Glossar
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 99, → Glossar
Amerikanisierung → Kultur, Amerikanisierung
Analphabetismus 65, 101
Anerkennung 29, 42, 47
Angst/Ängste 46, 52
Anthropologie 23
Antisemitismus 51
Arabische Welt → Naher Osten
Armenien 83
Aron, Raymond 55
ASEAN 103
Ashcroft, John 68, → Glossar
Asien 43, 66, 102
- kultureller Einfluss → Kultur, asiatischer Einfluss
- und Naher Osten 103
Ayatollah 27, 104, → Glossar
Bagdad 87
Balkan 59
Belhadj, Ali 37, → Glossar
Biden, Joseph 43
Bill of Rights 93
bin Laden, Osama 68, 99, → Glossar
Briand, Aristide 55
Buddhismus 102
Bush, George W. 43–44, 92, → Glossar
Bush-Administration 49, 82,
→ Rice, Condoleezza und Cheney, Dick
Cantori, Louis 54
Carr, E.H. 25
Cassin, René 99, → Glossar
Catch 22-Situation 79
checks and balances 103
Cheney, Dick 42–43, → Glossar
China 42, 45, 56, 66, 72, 103
- Menschenrechtsverletzungen in der Provinz Zhejiang 45
Chirac, Jaques 35, → Glossar
Christentum 44–45, 106
Churchill, Winston 96
Clash of Civilizations 24, 26, 29-30, 35–36, 88,
→ Glossar
colere 26, 35
Conaco-Öl-Vertrag 81
Coudenhoven-Kalergi, Richard Graf 55
cultura 25
cultural studies 54, → Glossar
de Gaulle, Charles 55
Debray, Roger 55
Demokratie 36, 38, 62-63
- Demokratisierung von außen 38, 43, 54, 65, 75, 80-81, 85, 91-92, 96, 98, 106, 108-109
- Demokratisierung, interne 81, 93, 111
- in Asien 93

- in Europa: ihre Mängel 76, 95-96, 109–110
- in Europa und im Nahen Osten im Vergleich 65–66, 76, 92–93
- im Irak 98–99
- im Iran → Iran, Demokratie
- im Nahen Osten → Naher Osten, Demokratie
- in der Weltordnung 108
- und Krieg 91, 95–98
- Deutsch-Französischer Krieg 41
- Deutschland 31, 72, 90
 - Auswärtiges Amt 42
 - und USA 91
- Dialog der Kulturen 45, 46, 50, 72, 85, 92, 94, 99, 107, 111, → Glossar
- Dialog der Zivilisationen 24, 26, 37, 88–89
 - als Selbstdarstellung 26, 37
- Diktatur
 - Probleme bei Transformation zur Demokratie 91, 97
 - und Islam → Islam und Diktatur
 - und Katholizismus 90
 - und Naher Osten → Naher Osten und Diktatur
 - und Kultur → Kultur und Diktatur
 - Verschwinden der Diktatur 90–91, 94
- Drei Welten-Theorie 39
- dual containment* 109, → Glossar
- Dubai 51
- EG → Europa/EU
- Ende der Geschichte 88
- Englische Schule 87
- Ethnozentrismus 99, → Glossar
- Europa/EU 28
 - Atomabkommen mit dem Iran → Iran, Atomabkommen
 - EWG 54
- Demokratie → Demokratie, in Europa und im Nahen Osten im Vergleich/in Europa: ihre Mängel
- Integration 54–56, 58
- Haager Konferenz 54
- individuelle Freiheit in 28
- Irakpolitik 74, 85, 108
- Iranpolitik 74–79, 85, 102, 106, 108–109, 111
- Nahostpolitik 22, 58, 74–75, 77, 85, 102, 106–107
- Rolle in der Welt 40
- und Österreich 76
- und Türkei 76, 100–101, 106
- EWG → Europa/EU, EWG
- failed states* 91, 107
- Faschismus 31–32, 90
- Finanzsystem 57
- Flüchtlinge 64
- Frankfurter Schule 40, → auch Kritische Theorie, → Glossar
- Frankreich 55, 99
- Frauen in Führungspositionen 32
- Front Islamique du Salut (FIS)* 37, → Glossar
- Fundamentalismus 35–37, 44, 50, 56, 93
- de Gaulle, Charles 55
- Geertz, Clifford 24
- GIA 37
- Globalisierung 24–25, 29, 31–32, 41, 44, 46, 49–50, 56, 67, 87–88, 94, 95, → Glossar
- Golfstaaten 67, auch → Dubai, Saudi-Arabien
- good governance* 83
- Gore, Al 44, → Glossar
- Gramsci, Antonio 25, → Glossar
- Guantanamo Bay 109
- Haager Konferenz 1969
- Habermas, Jürgen 40, 47, → Glossar

Hachani-Jaza'ir, Abdel 37, → Glossar
 Haider, Jörg 76, → Glossar
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 23, 34, 42,
 → Glossar
 Hegemonialstellung der USA → USA, Rolle in
 der Weltpolitik
 Heilige Allianz 55
 Helsinki-Abkommen/Helsinki-Konferenz → KSZE
 Helton, David 25
 Heritage Foundation 42
 Hinduismus 55
 Hisbollah 81
 Hitler, Adolf 92
 HIV/AIDS → AIDS
 Hobbes, Thomas 23, 28, → Glossar
 Hoffman, Stanley 55
 Holocaust 58
 Hugo, Victor 55
 Huntington, Samuel 26, 44–45
 Hussein, Saddam 31, 60, 67, 81-82, 84–85, 100,
 → Glossar
 ICC → Internationaler Strafgerichtshof
 Identität → Individuum, Identitäten/Kultur,
 Identitäten
 Ideologie 52
 Idschtihad 27
 Imam Khomeini Platz 30, 50
 Immigranten → Kultur von Immigranten/Türkei,
 Türken in Deutschland
 Imperialismus 79–80, 90
 Indien 42, 83
 Individuum/Individualismus 28
 - Rolle in der Politik 31, 34, 59
 - Identitäten 33, 46
 - im Nahen Osten 57, 76
 Inglehart, Ronald 82, 90
 Integration → Europa, Integration/Regionen,
 Integration
 interkultureller Dialog 107
 Internationale Beziehungen 24, 43
 - Theorien der → Theorien der internationalen
 Beziehungen
 - und Kultur ' Kultur und Politik
 Internet → Kommunikationstechnologien
 Intersubjektivität 94
 Internationale Kinderrechtskonvention 68
 Internationaler Pakt über bürgerliche und
 politische Rechte 68, → Glossar
 Internationaler Strafgerichtshof 68, → Glossar
 Intervention als Mittel der Demokratisierung
 98, 108, auch → Demokratisierung von außen
 IPIS – Institut für Politische und Internationale
 Studien 22, 113
 Irak 31–32, 59, 66–70, 73, 77, 80, 82, 84,
 97–101, 105, 107, 109
 Irakkrieg/Irak-Krise 33, 43–44, 61, 69, 85, 104,
 107, 110, 112
 Iran → Glossar
 - Abkommen über Atomprogramm mit
 EU 58-59, 70–71, 75, 82, 108, → Glossar
 - Afghanistan-Politik 70–71, 73–74, 81, 107
 - Atomwaffen 72-73, 81, 91
 - Außenpolitik 42, 66, 70–73, 76, 78, 83,
 84, 101
 - Bedrohungsgefühl gegenüber dem Westen
 84–85
 - Demokratie 63, 74, 80–81, 92–93, 96,
 109–110
 - Erdöl 65, 104
 - gemäßigte Konservative 106
 - geo- und sicherheitspolitische Interessen
 71–73

- gesellschaftlicher Wandel 51, 59–60, 65, 74, 101
 - Regierung des Schah 63, → Glossar
 - Iranisch-Russischer Krieg → Russisch-Iranischer Kriege
 - Irak-Politik 66, 70–71, 73–74, 80–81, 105, 107–108
 - Islamische Revolution 37, 42, 54, 80, 84, 104, → Glossar
 - Israelpolitik 75, 78, 82, 103
 - Regierung Mohammed Mossadeqs 63, 76, → Glossar
 - nationale Identität 101, 104
 - persische Kultur 71, 101
 - politische Kultur 36, 59, 72, 78, 87, 101
 - Rechtsstaatlichkeit 78, 93
 - Reformen 67, 75, 78–80 auch → Khatami
 - Religion und Politik 28
 - Säkularisierung 50
 - Stammeskonflikte 73
 - und Europa → Europa und Iran
 - und Indien 103
 - und Syrien 78
 - und USA → USA, Iranpolitik
 - Unterstützung des Terrorismus 81–82
 - Wahlen 2004 75
 - Wirtschaft 73, 101, auch → Erdöl
 - Zivilgesellschaft 74, 78, 80
- Islam/islamische Welt 30, 44–45, 47, 52, 93, 106
- Interesse des Westens für 41–42
 - Isolation vom Westen 94–95, 109
 - und Demokratie 36, 38, 63, 76, 82, 90–92
 - und Diktatur 61–64, 67, 77, 82, 90–91
 - und Menschenrechte 36, 38
 - und Modernisierung 67
- Islamische Revolution im Iran → Iran, Islamische Revolution
- Islamische Heilsfront → *Front Islamique du Salut*
- Islamischer Dschihad 37
- Islamismus/islamistische Gruppen 36–38, 62–63, → Glossar
- und Demokratie 63
- Israel 58–59, 61, 73–75, 83
- israelisch-palästinensischer Konflikt 60–61, 73, 95, 105
- Japan 43, 66, 72, 103
- Jordanien 37, 62, 68
- Juden/Judentum 27, 30, 44, 51, 106, auch → Antisemitismus
- Kalter Krieg 30, 38, 41, 43, 49, 109
- Kant, Immanuel 91, → Glossar
- Kasachstan 72
- Katar 83
- KGB 67
- Khatami 67, 75, 78, → Glossar
- Khomeini, Ayatollah 37
- Koexistenz 46, 96, 111
- Kolonialismus 67, 90–91, 95
- koloniale Tendenzen → Imperialismus
- Kommunikationstechnologien 24–25, 29, 41, 49, 83, 104, 112
- Kommunismus 31
- Kommunistische Parteien 27
- Konfliktforschung 55
- Konfuzianismus 45, 55, 102
- Kongress der Romantiker 1848 55
- Konsensschaffung 47
- Konstruktivismus in der Theorie der internationalen Beziehungen 25
- Kopftuch-Debatte 35
- Kritische Theorie 24, 40

KSZE 102, → Glossar

Kultur

- Amerikanisierung 40, 48–49, 65
- asiatischer Einfluss 43
- Definition von 23–26, 29, 35–36, 47
- Hoch- und Alltagskultur 26
- Hollywoods Filme 30
- in der Theorie der internationalen Beziehungen 24–25, 54–55, 87–89
- irakische 68
- iranische 72
- islamische 36, 48, 51
- Relativismus 88
- und Expansion 31, 49
- und Diktatur 65, 90, auch → Islam und Diktatur
- und Gewalt 28
- und Globalisierung 29, 46, 51, 95, 97, 104
- und Identität 30, 33, 43, 87
- und Individuen 31, 34, 39, 46–47, 59
- und Invasionen 30–31, 50
- und Macht 25, 30–31, 39, 41, 43, 46, 52, 89
- und Nation 29–30, 34
- und Öffentlichkeit 39–40
- und Politik 25, 29–31, 33, 35, 38–44, 48, 52, 54–55, 65, 68–69, 71–73, 78, 83–84, 87–89
- und regionale Integration 54–56
- von Immigranten 30, 34–35, 99

Kurden 69, 80

Laidy, Zaky 69

Lebenswelt 89, 94

Leviathan 23, 28

Libanon 69

Liberalismus (in der Theorie der internationalen Beziehungen) 24

Libyen 65

Locke, John 28

Macht 25

Madriider Geberkonferenz 84

Marokko 62

Marxistische Theorien 24–25, 46

Massenvernichtungswaffen

McGrath, Tony 25

McWorld 65, 88

Medien 24

Menschenrechte 36, 38, 68

Menschenwürde 79

Mentalitäten und Politik 55

Moderne 26

Modernisierung 73, 82, auch → Naher Osten, Modernisierung

Monnet, Jean 55

Morgenthau, Hans 25

Mossadeq, Mohammed 63, 76

Multilateralismus 42

Musharraf, Pervez 81

Muslimbrüderschaften 36

Mussolini, Benito 92

Naher Osten

- Charakteristika 22, 56–59, 69, 83

- Definition 64–65, 105

- Demokratie 62–63, 65, 75, 82, 103

- Diktatur 59, 61–63, 65, 67, 75, 76, 82, 92

- Erdöl 64–67, 82, 84, 100, 104

- Folgen der Globalisierung 67

- gesellschaftlicher Wandel 73

- Isolation vom Westen 94–95, 109

- KSZE-Konferenz für 102–103, 105, 109

- Menschenrechte/Menschenwürde 65, 69, 77, 79

- Modernisierung 82, auch → Iran, gesellschaftlicher Wandel

- Nationalismus 85
- politische Elite 57–59, 62
- Gründe für Probleme 60–62, 64–65, 67, 76, 82
- politische Kultur 82–83
- Radikalisierung 105, 109, 111
- Reforminitiativen 77, 106
- Regimewechsel 61, 64, auch → Demokratie, Demokratisierung von außen
- Religion 57
- Stammeskultur 68–69, 73
- und Japan 103
- Unterschiede der Nationen 83
- Wirtschaft 84, 103–104
- Zivilgesellschaft 82, 97
- Napoleon 84, 92
- Nasereddin Shah 84
- Nationalismus 85
- nationale Souveränität → Souveränität, nationale
- Nationalsozialismus 90
- Neokonservative → USA, Neokonservative
- Netzwerke 32
- NGOs 32, → Glossar
- Nonproliferation 96, 102
- Nye, Joseph 25
- Öffentlichkeit 39–40, 47, 62
- Öl → Erdöl
- Österreich 72
- OPEC 100, 104
- Pahlewi Dynastie 84, → Glossar
- Pakistan 81
- Palästina/Palästinenser 60, 69, 77, 85, 101, 105
- Pentagon 27, 68
- Politik → Kultur und Politik
- Pokemon 43
- Pompidou, George 54
- Popper, Karl 39, 93, → Glossar
- power, hard and soft* 107, → Glossar
- Rationalisierung 36
- Realistische Schule in der Theorie der internationalen Beziehungen 24–25, 54, → Glossar
- Reformer im Iran → Iran, Reformer
- Regionen 54–55
- Religion 26, 28, 34, 36, 44–45, 52, 57, 65, 93
 - und Fundamentalismus → Fundamentalismus
 - und Politik 55, 57
- Reza Shah 84
- Rice, Condoleezza 81, → Glossar
- Russland 59, 66, auch → Sowjetunion
- Russisch-Iranische Kriege 84, → Glossar
- Saint-Pierre, Abbé de 55
- Säkularisierung/Säkularismus 28, 34–36, 50, 104, → Glossar
- Saudi-Arabien 65–66, 77, 79, 100, 105, 108
- Scharia* 37, 62
- Schiiten 27, 30–31, 69–70, 80, 104–105, 108, → Glossar
- Shultz, George 34
- Schuman, Robert 55
- Schweiz 72
- Selbstbehauptung 23, 25–26, 28, 44, 47
- Selbstbewusstsein 23
- Sibirien 66
- Sklaverei 89, 91, 95
- Somalia 68
- Souveränität, nationale 46, 56
- Sowjetunion 30, 67, auch → Russland
- Spiegel, Steven 54
- Stalin 67
- Stammeskultur im Nahen Osten → Naher Osten, Stammeskultur
- Stanley-Stiftung 80

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) 25
 Subkulturen 43
 Sunniten 37, 38, 69, 104–105, → Glossar
 Syrien 65, 78, 83, 102
 Taliban 71, 81, → Glossar
 Talmud 27, → Glossar
 Taylor, Edward 23–24
 Terrorismus 50, 81, 107
 - Krieg gegen den 99
 Thailand 57
 Theorie der internationalen Beziehungen
 → Kultur in der Theorie der internationalen
 Beziehungen
 Tim und Struppi 46
 Thompson, John 24
 Tillich, Paul 26, 34
 Toleranz 28, 31, 44, 47, 62, 88, 111
 Türkei
 - und Demokratie 76
 - und Europa 76, 100–101, 106
 - und der Iran 83
 - Verteidigung Wiens gegen Türken 1683 34
 - Türken in Deutschland 30, 34–35
 Turkmenistan 72
 UNDP 60, 65, → Glossar
 UNESCO 24
 UNO 57, 99
 Ungleichzeitigkeit 94, 99
 Unilateralismus 42
 universelle Werte 89–92
 universelles Demokratiemodell → Demokratie,
 Demokratisierung von außen
 USA 28
 - Afghanistanpolitik 44
 - Amerikanisierung → Kultur, Amerikani-
 sierung
 - Irakpolitik 43–44, 82, 108, 112
 - Iranpolitik 63, 71–72, 81–82, 100, 103–104,
 110
 - Nahostpolitik 38, 84–85, 90, 101–102
 - nationales Interesse 42–43
 - Neokonservative 61, 63–64, 68, 90
 - politische Kultur 38–39, 43–44, 55
 - Rolle in der Weltpolitik 35, 39–40, 57
 - Südstaatenkultur 89
 - und Deutschland 91
 - und Diktatur 63, 81, 90, 99
 - und Sowjetunion 30, 38, 43
 - und Menschenrechte 68
 Völkerbund 55
 Wallerstein, Immanuel 25
 Waltz, Kenneth 25, 32
 Walzer, Michael 28
 Well, George 67
 Wendt, Alexander 25, 40
 Westen, Bild in der islamischen Welt 112
 Westfälische Ära/Westfälischer Frieden 41, 44,
 87, → Glossar
 WTO 49, → Glossar
 Wolfowitz, Paul 27, 87, → Glossar
 Young, Oran 54
 Zidane, Zinedine 35
 Zivilgesellschaft 22, 51, 78, 82, 97
 Zivilisation 24, 36
 - Dialog der → Dialog der Zivilisationen

Bisherige Gesprächskreise*

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
1961	1 Schwächen der industriellen Gesellschaft	Prof. Dr. F. W. Schoberth	Dr. H. B. Tolkmitt
	2 Kulturkrise in der industriellen Gesellschaft	Prof. Dr. Erik von Sivers	Prof. Dr. Fritz Voigt
	3 Glanz und Elend der Entwicklungshilfe	Prof. Dr. Fritz Baade, MdB	Dr. Günther Buch
	4 Welche Fragen stellt uns die gesellschaftliche Entwicklung im Osten?	Prof. D. Helmut Gollwitzer	Prof. Dr. Eugen Kogon
1962	5 Die Fragwürdigkeit der Bildungspolitik	Dr. Rüdiger Altmann	Josef Müller-Marein
	6 Die Erziehung zum Europäer	Stéphane Hessel	François Bondy
	7 Die Bewältigung des Preis-Lohn-Problems	Prof. Dr. Theodor Pütz	Prof. Dr. Gottfried Bombach
	8 Die Preis-Lohn-Dynamik in der Bundesrepublik Deutschland	Dr. Hans-Constantin Paulssen	Prof. Dr. Fritz Voigt
1963	9 Maschine – Denkmaschine – Staatsmaschine	Prof. Dr. Pierre Bertaux	Prof. Dr. Arnold Gehlen
	10 Kybernetik als soziale Tatsache	Prof. Dr. O. W. Haseloff	Dr. h. c. Freiherr von Stackelberg
	11 Die westliche Gesellschaft und die kommunistische Drohung	Winfried Martini	Prof. Dr. Th. Eschenburg
	12 Wohin treibt die EWG?	U. W. Kitzinger, Roland Delcour	Prof. Dr. Eugen Kogon
1964	13 Planung in der freien Marktwirtschaft	Prof. Dr. Edgar Salin	Prof. Dr. Gottfried Bombach
	14 Wohin Deutschland in Europa?	Prof. Alfred Grosser, Karl Theodor Frhr. zu Guttenberg, MdB	François Bondy
	15 Entwicklungshilfe – Mittel des Aufstiegs oder des Verfalls?	Dr. Walter Rau, BMZ Dr. E. F. Schumacher	Prof. Dr. Edgar Salin
	16 Industrielle Gesellschaft – menschlich oder unmenschlich?	Prof. Dr. Raymond Aron	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf

*Eine vollständige Liste aller Teilnehmer seit 1961 finden Sie unter www.bergedorfer-gespraechskreis.de

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
1965	17 Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand	Prof. Dr. Helmut Meinhold Prof. Dr. H. J. Wallraff	Prof. Dr. Eugen Kogon
	18 Hemmen Tabus die Demokratisierung der deutschen Gesellschaft?	Prof. Dr. Alexander Mitscherlich	Prof. Hellmut Becker
	19 Automatisierung – eine gesellschaftliche Herausforderung?	Prof. Dr. Gottfried Bombach Dr. Günter Friedrichs Dr. Kurt Pentzlin	Prof. Dr. Hans Wenke
	20 Ein Dilemma der westlichen Demokratien: Kurzfristige Soziallösungen contra langfristige Regionalpolitik	Prof. Dr. Leo H. Klaassen	Prof. Dr. Edgar Salin
1966	21 Die »unterentwickelten« hochindustrialisierten Gesellschaften	Prof. Dr. Friedrich Heer	Prof. Hellmut Becker
	22 Muss unsere politische Maschinerie umkonstruiert werden?	Dr. Rüdiger Altmann Joseph Rován	Prof. Dr. Eugen Kogon
	23 Wissenschaftliche Experten und politische Praxis – Das Problem der Zusammenarbeit in der heutigen Demokratie	Prof. Dr. Helmut Schelsky Dr. Ulrich Lohmar, MdB	Prof. Hellmut Becker
	24 Ist der Weltfriede unvermeidlich?	Prof. Dr. Carl-Friedrich Frhr. v. Weizsäcker	Prof. Dr. Edgar Salin
1967	25 Bedroht die Pressekonzentration die freie Meinungsbildung?	Prof. Dr. Helmut Arndt	Prof. Hellmut Becker
	26 Neue Wege zur Hochschulreform	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf, Ph. D.	Prof. Hellmut Becker
	27 Beherrschen die Technokraten unsere heutige Gesellschaft?	Alfred Mozer	Prof. Dr. Eugen Kogon
1968	28 Freiheit als Störfaktor in einer programmierten Gesellschaft	Prof. Dr. Jeanne Hersch	Prof. Dr. Carl-Friedrich v. Weizsäcker, Frhr.
	29 Fördern die Bündnissysteme die Sicherheit Europas?	Prof. Wladimir Chwostow	Prof. Alfred Grosser
	30 Haben wir im entstehenden Europa noch eine Chance für die freie Marktwirtschaft?	Dr. Hans von der Groeben	Prof. Dr. Hans Peter Ipsen

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter	
	31	Mögliche und wünschbare Zukünfte	Dr. Robert Jungk	Prof. Hellmut Becker
1969	32	Die Biologie als technische Weltmacht	Prof. Dr. Adolf Portmann	Prof. Dr. Hoimar von Ditfurth
	33	Verstärken oder verringern sich die Bedingungen für Aggressivität?	Prof. Dr. Friedrich Hacker	Prof. Dr. Eugen Kogon
	34	Welchen Spielraum hat die Entspannungspolitik?	Prof. Alfred Grosser	Dr. Theo Sommer
1970	35	Zugänge zur Friedensforschung	Prof. Dr. Carl-Friedrich Frhr. v. Weizsäcker Prof. Dr. Richard Löwenthal	Prof. Dr. Karl Carstens
	36	Europäische Sicherheit und Möglichkeit der Zusammenarbeit	Prof. Alfred Grosser Nikolai E. Poljanow	Nikolai E. Poljanow
<i>Leningrad</i>	37	Demokratisierung der Demokratie?	Prof. Joseph Rován	D. Klaus von Bismarck
1971		Arbeitsgespräch: Aufgabenstellung und Verfahrensfragen einer internationalen Konferenz für Europäische Sicherheit	—	Dr. Franz Karasek
	38	Infrastrukturreform als Innenpolitik – Möglichkeiten, Grenzen, Prioritäten	Ministerpräsident Dr. Helmut Kohl	D. Klaus von Bismarck
	39	Globalsteuerung der Wirtschaft?	Prof. Dr. Gottfried Bombach	Prof. Dr. Herbert Giersch
	40	Der bevollmächtigte Mensch – Kann sich die freie industrielle Gesellschaft zur Stabilität und Reife entwickeln?	Prof. Dr. Dennis Gabor	D. Klaus von Bismarck
1972	41	Sprache und Politik	Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier	Prof. Hellmut Becker
		Arbeitsgespräch: Demokratie und Nationalbewusstsein in der Bundesrepublik	Prof. Dr. Richard Löwenthal	François Bondy
	42	Das erweiterte Europa zwischen den Blöcken	Prof. Dr. R. Dahrendorf Jean-Pierre Brunet Sir Con O'Neill	Bundesaußenminister Dr. Rudolf Kirchschläger

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter	
	43	Wo bleiben die alten Menschen in der Leistungsgesellschaft?	Prof. Dr. Helge Pross	D. Klaus von Bismarck
1973	44	Die »neue Mitte«: Schlagwort oder Strukturwandel?	Dr. Richard Frhr. v. Weizsäcker MdB	D. Klaus von Bismarck
	45	Umsteuerung der Industriegesellschaft?	Bundesminister Dr. Hans-Jochen Vogel Dr. Hugo Thiemann	Prof. Dr. Gottfried Bombach
	46	Neutralität – Wert oder Unwert für die europäische Sicherheit	Bundesaußenminister Dr. Rudolf Kirchschläger Außenminister Gaston Thorn Vizeaußenminister Józef Czyrek	Prof. Dr. Olivier Reverdin
1974	47	Revolution der Gleichheit – Ende oder Beginn der Freiheit?	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf	D. Klaus von Bismarck
	48	Rohstoff- und Energieverknappung	Prof. Dr. H. B. G. Casimir Dr. Manfred Schäfer	Prof. Dr. Gottfried Bombach
	49	Entwicklungshilfe – eine Illusion?	Prof. Dr. Peter T. Bauer Prof. Dr. Karl-Heinz Sohn	Dr. Max Thurn
1975		Arbeitsgespräch: Entspannungspolitik, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf Dr. H. Ehrenberg, MdB Dr. Theo Sommer Prof. Dr. C.-F. Frhr. v. Weizsäcker Prof. Dr. G. Arbatow Prof. Dr. O. Bogomolow Schalwa Sanakojew Georgij Shukow	Dr. Kurt A. Körber Lew Tolkunow
	50	Kooperation oder Konfrontation – Stürzt die Wirtschaft in eine weltpolitische Krise?	Bundeskanzler Helmut Schmidt MdB	Ministerpräsident Gaston Thorn
	51	Welche Zukunft hat die parlamentarische Demokratie westlicher Prägung?	Ministerpräsident Gaston Thorn	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
	52	Ordnungspolitik oder Verteilungskampf?	Prof. Dr. Kurt H. Biedenkopf	Dr. Theo Sommer
1976	53	Die Berufsgesellschaft und ihre Bildung	Staatsminister Prof. Dr. Hans Maier	Prof. Dr. Hellmut Becker
	54	Nach der Wahl '76: Welchen Spielraum hat die deutsche Innenpolitik?	—	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
	55 Entspannungspolitik nach Helsinki	Prof. Dr. G. Arbatow Leonard H. Marks Dr. Theo Sommer Ryszard Wojna	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
1977	56 Ein anderer »Way of Life« – Ist der Fortschritt noch ein Fortschritt?	Dr. E. F. Schumacher	Prof. Dr. Hans K. Schneider
<i>Bonn</i>			
	57 Europa und die Weltwirtschaft	Claude Cheysson Prof. Dr. Herbert Giersch	Ministerpräsident Gaston Thorn
<i>Luxemburg</i>			
	58 Energiekrise – Europa im Belagerungszustand?	Dr. Guido Brunner	Prof. Dr. Hans K. Schneider
1978	59 Terrorismus in der demokratischen Gesellschaft	Prof. Walter Laqueur	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
	Arbeitsgespräch: Alternativenergien unter besonderer Berücksichtigung der Sonnenenergie	Joachim Gretz	Prof. Dr.-Ing. Werner H. Bloss
	60 Europäische Arbeitslosigkeit als Dauerschicksal – oder brauchen wir einen anderen Arbeitsmarkt?	Bundesminister Dr. Volker Hauff, MdB Prof. Dr. Gerhard Fels Prof. Dr. Erich Streissler	Prof. Dr. Gottfried Bombach
	61 Wachstum und Lebensinn – Alternative Rationalitäten?	Prof. Dr. Carl-Friedrich Frhr. v. Weizsäcker	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
1979	62 UdSSR und Bundesrepublik Deutschland – wirtschaftliche und politische Perspektiven in den 80er Jahren	Staatsminister Dr. Klaus von Dohnanyi Alexander E. Bowin	Dr. K. A. Körber Boris A. Borrisow
<i>Moskau</i>			
	63 Jugend und Gesellschaft. Chronischer Konflikt – neue Verbindlichkeiten?	Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr	Staatsminister Prof. Dr. Hans Maier
	64 Weltrezession 1980? Befürchtungen und Hoffnungen	Prof. Dr. Herbert Giersch Bundesbankpräsident Karl Otto Pöhl	Prof. Dr. Hans K. Schneider
1980	65 Der Westen und der Nahe Osten – Krise im Zeichen der islamischen Revolution?	Dr. Arnold Hottinger Prof. Dr. Hans A. Fischer-Barnicol M. A. H. Hobohm	Dr. Udo Steinbach

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
	66 Europas Sicherheit	Dr. Christoph Bertram Dr. W. R. Smyser	Dr. Theo Sommer
	67 Voraussetzungen und Ziele der Entspannung in den 80er Jahren	W. A. Matweew Prof. Dr. Stanley Hoffmann	Prof. Dr. Karl Kaiser
1981	68 Der Ausbau des Sozialstaates und das Dilemma des Staatshaushaltes	Prof. Dr. R. Dahrendorf Parl. Staatssekretärin Anke Fuchs	Prof. Dr. Armin Gutowski
	69 Europe and America facing the crises of the 80's	Prof. Dr. R. Dahrendorf Prof. Dr. Stanley Hoffmann	Prof. Dr. Karl Kaiser
<i>Washington</i>			
	70 Was bleibt noch vom staatsbürgerlichen Grundkonsens?	Dr. Hans-Jochen Vogel Prof. Dr. E. Noelle-Neumann	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
1982	71 Repräsentieren die Parteien unsere Gesellschaft?	Minister Dr. Werner Remmers Prof. Dr. Richard Löwenthal	Dr. Hans Heigert
	72 Wirtschaftspolitik in der Krise? Zur Situation in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland	Prof. J. Tobin Prof. M. Feldstein Sir Alec Cairncross A. A. Walters Prof. P. E. Uri Prof. P. Salin Prof. A. Gutowski Dr. H. Schulmann	Prof. Dr. Herbert Giersch
<i>Bonn</i>			
1983	73 Die politisch-kulturelle Herausforderung Europas – Ein Weg zur Erneuerung der Industriegesellschaft	Präsident Gaston Thorn	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
<i>Zürich</i>			
	74 Die deutsche Frage – neu gestellt	Regierender Bürgermeister Dr. Richard Frhr. v. Weizsäcker	Prof. Dr. Karl Kaiser
<i>Berlin</i>			
1984	75 Zukunft Europas: Probleme der politischen und militärischen Entspannung.	Ministerialdirektor Horst Teltschik Wadim W. Sagladin	Prof. Dr. Karl Kaiser Juri Shukow
<i>Moskau</i>			
	76 Ist die Spaltung Europas das letzte Wort?	Franz Kardinal König Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt	S. E. Botschafter Prof. Luigi Vittorio Graf Ferraris
<i>Rom</i>			

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
1985	77 Neue Strukturen für die soziale Sicherheit?	Prof. Dr. Helmut Meinhold Senator Ulf Fink Senator a.D. Olaf Sund	Fides Krause-Brewer
	78 10 Jahre Helsinki – Bonn die Herausforderung bleibt	Botschafter R. Burt Prof. Dr. S. Tichwinskij Dr. M. Szürös Botschafter Prof. L. V. Graf Ferraris Prof. Dr. M. Dobrosielski MinDir. H. Teltschik	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
1986	79 Findet Europa wieder die Kraft, eine Rolle Brüssel in der Weltpolitik zu spielen?	Präsident Jacques Delors Gen.-Sekr. Lord Carrington Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt	Prof. Dr. Karl Kaiser
	80 Bürger und res publica – die Zukunft der Verantwortung	Staatsminister Prof. Dr. Hans Maier	Prof. Dr. Ralf Dahrendorf
1987	81 Die Beziehungen zwischen der Moskau Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland	Volker Rühle, MdB Wadim W. Sagladin Egon Bahr	Valentin Falin Dr. Theo Sommer
	82 Die Modernität in der Genf Industriegesellschaft – und danach?	Prof. Dr. Hermann Lübbe	Botschafter Prof. Luigi V. Ferraris
	83 Zusammenarbeit als Mittel zur Budapest Vertrauensbildung	Dr. M. Szürös Bundeskanzler a.D. Helmut Schmidt Prof. Dr. R. Bogdanow Prof. Dr. H. Sonnenfeldt	Prof. Dr. Karl Kaiser
1988	84 Systemöffnende Kooperation? Berlin Perspektiven zwischen Ost und West	Prof. W. Leonhard Prof. Dr. Harry Maier	Jürgen Engert
	85 Die ökologische Wende – München hat sie noch Chancen?	Dr. H. Frhr. v. Lersner Staats. Alois Glück	Staatsminister a.D. Prof. Dr. Hans Maier
	86 Das gemeinsame europäische Haus – Bonn aus der Sicht der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland	Wadim W. Sagladin MinDir. Horst Teltschik	Prof. Dr. Karl Kaiser
1989	87 Globale Umweltproblematik als Dresden gemeinsame Überlebensfrage	Prof. W. Mundt Prof. Dr. W. Haber	Prof. Dr. Max Schmidt

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
88 <i>Bonn</i>	Auf dem Wege zu einem neuen Europa? Perspektiven einer gemeinsamen westlichen Ostpolitik	Stellvertr. Außenminister Lawrence Eagleburger Bots. Sir Christopher Mallaby MinDir. Horst Teltschik	Sir Ralf Dahrendorf
89 <i>Prag</i>	Chancen für die europäische Kultur am Ende des 20. Jahrhunderts	Dr. Valtr Komárek Prof. Dr. Kurt Biedenkopf	Dr. Hans Heigert
1990 <i>Dresden</i>	90 Wie geht es weiter mit den Deutschen in Europa?	Bundeskanzler a.D. Willy Brandt Konsistorialpräsident Dr. Manfred Stolpe Ministerpräsident Dr. Lothar Späth	Sir Ralf Dahrendorf
91 <i>Moskau</i>	91 Europa im Aufbruch – auf dem Wege zu einer neuen Friedensordnung	Wadim W. Sagladin MinDir. Horst Teltschik	Staatssekretär Dr. Andreas Meyer-Landrut
1991 <i>Moskau</i>	92 Perestrojka: Kontinuität, Ende oder Wende?	Prof. W. Wladislawlew Dr. F. W. Christians	Sir Ralf Dahrendorf
93 <i>Berlin</i>	93 Nach dem »Sozialismus«: Wie geht es weiter mit den neuen Demokratien in Europa?	Ministerpräsident a.D. Tadeusz Mazowiecki Sir Ralf Dahrendorf	Prof. Dr. Hans Maier
1992 <i>Dresden</i>	94 Wege zur inneren Einheit	Ministerpräsident Prof. Dr. Kurt Biedenkopf Wolfgang Thierse, MdB	Dr. Brigitte Seebacher-Brandt
95 <i>Paris</i>	95 Welche Antworten gibt Europa auf die neuen Einwanderungswellen?	Bundeskanzler a.D. Willy Brandt Präsident Jacques Delors	Prof. Dr. Karl Kaiser
96 <i>Tallinn</i>	96 Zwischen Integration und nationaler Eigenständigkeit: wie findet Europa zusammen?	Jim Hoagland Dr. Krenzler Präsident Lennart Meri Botschafter T. Örn Staatsmin. B. Schmidbauer	Staatssekretär Dr. Andreas Meyer-Landrut
97 <i>Kiew</i>	97 Energiesicherheit für ganz Europa?	Dr. Hermann Krämer Min. Prof. W. Skljarrow Helga Steeg Prof. Dr. Y. Rudenko	Staatssekretär Dr. Andreas Meyer-Landrut
1993 <i>Berlin</i>	98 Orientierungskrise in Politik und Gesell- schaft? Perspektiven der Demokratie	Dr. Antje Vollmer Prof. Dr. Wolf Lepenies	Jürgen Engert

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
99 <i>Ditchley Park</i>	Wird der Westen den Zerfall des Ostens überleben?	Senator Bill Bradley Dr. W. F. van Eekelen Dr. H.-G. Poettering	Lord Ralf Dahrendorf
100 <i>Dresden</i>	Wie viel Gemeinsinn braucht die liberale Gesellschaft?	Ministerpräsident Prof. Dr. Kurt Biedenkopf Prof. Dr. Albert O. Hirschman	Prof. Dr. Dieter Grimm
1994 <i>St. Petersburg</i>	101 Russland und der Westen: Internationale Sicherheit und Reformpolitik	Minister A. A. Kokoschin BMin. Volker Rühle Bürgermeister Prof. A. A. Sobtschak	Staatssekretär Dr. Andreas Meyer-Landrut
102 <i>Friedrichroda</i>	Zukunftsfähigkeit von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft	Dr. Lothar Späth Leo A. Nefiodow	Jürgen Engert
1995 <i>Oxford</i>	103 Die Verfassung Europas	Prof. Jean-Claude Casanova Timothy Garton Ash Dr. Wolfgang Schäuble	Lord Ralf Dahrendorf
104 <i>Warschau</i>	Europa – aber wo liegen seine Grenzen?	Prof. Bronislaw Geremek Anders Björck Senator J. François-Poncet	Prof. Dr. Karl Kaiser
105 <i>München</i>	Ein neuer Gesellschaftsvertrag?	Bundesminister Horst Seehofer Prof. Dr. Barbara Riedmüller	Prof. Dr. Hermann Korte
1996 <i>Jerusalem</i>	106 Europa und die Zukunft des Nahen Ostens	Dr. Mahdi F. Abdul Hadi Hanan Bar-On Prof. Leonard Hausman Jean-Paul Jesse Staatsminister Helmut Schäfer	Prof. Dr. Michael Stürmer
107	Medien – Macht – Politik	Prof. Dr. Wolfgang Donsbach Senator Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem Dr. Theo Sommer	Thomas Kielinger
108 <i>Moskau</i>	Was bewegt Russland?	Sergej Baburin Sir Rodric Braithwaite	Staatssekretär a.D. Dr. Andreas Meyer-Landrut
1997 <i>Istanbul</i>	109 Im Kreuzungspunkt der Kräfte – Die Türkei in einer veränderten politischen Umwelt	Ilter Türkmen Morton Abramowitz Hans-Ulrich Klose	Prof. Dr. Curt Gasteyger

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
110 <i>Berlin</i>	Wege aus der blockierten Gesellschaft	Dr. h. c. André Leysen Bundesminister Dr. Jürgen Rüttgers	Lord Ralf Dahrendorf
111 <i>Amsterdam</i>	Wie ist Europa zu sichern?	Dr. Ulrich Cartellieri Sir Christopher Mallaby Wolfgang Ischinger Marten van Heuven Frits Bolkestein Prof. David P. Calleo Max Kohnstamm Elmar Brok	Prof. Dr. Michael Stürmer
1998 112 <i>Leipzig</i>	Wachsende Ungleichheiten – neue Spaltungen?	Ministerpräsident Prof. Dr. Kurt Biedenkopf Prof. Dr. Heinz Bude Prof. Dr. Wolfgang Huber	Prof. Dr. Barbara Riedmüller
113 <i>Baku</i>	Energie und Geostrategie im kaspischen Raum	Dr. Terry D. Adams Botschafter Vafa Goulizade Paul Haseldonckx Staatssekretär Dr. Hans-Friedrich von Ploetz	Staatssekretär a.D. Dr. Andreas Meyer-Landrut
1999 114 <i>Magdeburg</i>	Welche gesellschaftliche Wertigkeit hat der Sport?	Prof. Dr. Hans Lenk Herbert Riehl-Heyse Prof. Dr. Jürgen Palm	Prof. Dr. Hermann-Anders Korte
115 <i>Berlin</i>	Neue Dimensionen des Politischen? Herausforderungen für die repräsentative Demokratie	Prof. Dr. Antonia Grunenberg Bundesministerin a.D. Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, MdB	Prof. Dr. Jutta Limbach
116 <i>Moskau</i>	Russland in Europa: Zehn Jahre nach dem Kalten Krieg	Wolfgang Ischinger Oleg Morosow Dr. Ulrich Cartellieri Andrej A. Kokoschin	Dr. Andreas Meyer-Landrut
2000 117 <i>Berlin</i>	Modell Deutschland: Reif für die Globalisierung?	Dr. Henning Scherf Prof. Dr. Carl Christian v. Weizsäcker	Dr. Klaus v. Dohnanyi
118 <i>Berlin</i>	Ein föderatives Europa?	Sylvie Goulard Prof. Dr. Klaus Hänsch, MDEP Dr. Jerzy Kranz	Prof. Dr. Rudolf von Thadden

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
119 <i>Peking</i>	China: Partner in der Weltwirtschaft	Prof. Yang Qixian Minister Zheng Silin Minister Wang Chunzheng Vizeminister Shen Jueren Prof. Dr. Zhu Min Shi Mingde Song Jian Dr. Konrad Seitz Dr. Horst Teltschik Dr. Martin Posth	Präsident Mei Zhaorong Prof. Dr. Karl Kaiser
2001 120 <i>Berlin</i>	Verhandlungsdemokratie? Politik des Möglichen – Möglichkeiten der Politik	Prof. Dr. Dieter Grimm Dr. Annette Fugmann-Heesing	Prof. Robert Leicht
121 <i>Helsinki</i>	Die Ostsee – ein Binnenmeer der Prosperität und Stabilität?	Minister a.D. Bertel Haarder Botschafter Dr. Artur J. Kuznetsov Alar J. Rudolf Olljum Hans Olsson Timo Summa Außenminister Dr. Erkki Tuomioja Staatsminister Dr. Christoph Zöpel	Minister Dr. Jaako Iloniemi
122 <i>Moskau</i>	Russlands europäische Dimension	—	Sergej W. Jastrschembskij Dr. Sergej A. Karaganow
2002 123 <i>Belgrad</i>	Die Zukunft Südosteuropas	Andy Bearpark Dr. Erhard Busek Nebojša Čović Bozidar Djelić Dr. Alexandra Jovičević Dr. Herwig Kempf Gerald Knaus Dr. Wolfgang Petritsch Goran Svilanović	Martti Ahtisaari Dr. Erhard Busek
124 <i>Berlin</i>	Konturen einer »Neuen Weltordnung«?	Prof. Dr. Egon Bahr Prof. John L. Hirsch Dr. Peter W. Singer Prof. Paul W. Schroeder Prof. Georges-Henri Soutou Karsten D. Voigt Prof. Dr. Norbert Walter Prof. Samuel F. Wells Jr.	Lord Ralf Dahrendorf

Protokoll	Themen	Referenten	Diskussionsleiter
125 <i>Hamburg</i>	Europa neu begründen – Kulturelle Dimensionen im Integrations- und Erweiterungsprozess	Prof. Dr. Hélène Ahrweiler Prof. Dr. Üstün Ergüder Monika Griefahn MdB Prof. Yudhishtir Raj Isar Hywel Ceri Jones Prof. Dr. Karl Schlögel Dr. Gary Smith Gijs de Vries	Otto von der Gablentz
126 <i>Florenz</i>	Zur Zukunft der Demokratie – Europäische Perspektiven	Henri de Bresson Prof. Andrea Manzella Prof. Dr. Gesine Schwan Prof. Larry Siedentop Gijs de Vries Prof. Helen Wallace	Roger de Weck



Körper-STIFTUNG

Forum für Impulse

edition Körper-STIFTUNG



BERGEDORFER
GESPRÄCHSKREIS



USABLE[®]
TRANSATLANTISCHER
IDEENWETTBEWERB



Deutsch-
Türkischer
Dialog



Eustory
History Network for Young Europeans



Geschichtswettbewerb
des Bundespräsidenten

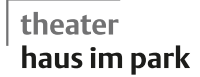
Jugendliche forschen vor Ort



KÖRBER-PREIS
FÜR DIE EUROPÄISCHE
WISSENSCHAFT



Deutscher Studienpreis
Der Forschungswettbewerb für Studierende



**theater
haus im park**

KÖRBER
FotoAward



Boy
Gobert
Preis

BegegnungsCentrum
HAUS
im Park

Demokratie lebt von gesellschaftlichem Dialog und gemeinsamer Suche nach Lösungen. Die Körper-Stiftung als Forum für Impulse will mit ihren Projekten Bürgerinnen und Bürger aktiv an gesellschaftlichen Diskursen beteiligen.

Die private und gemeinnützige Stiftung bietet ein Forum zur Mitwirkung in Politik, Bildung, Wissenschaft und internationaler Verständigung. Wer sich als Bürger in Wettbewerben und Gesprächskreisen der Stiftung engagiert, gewinnt auf vielfältige Weise: Er kann Wissen weitergeben, Probleme identifizieren und Aktivitäten anregen.

Die Körper-Stiftung leistet mit diesen Impulsen einen Beitrag zur Alltagskultur der Demokratie.

Wir danken Dr. Seyed Kazem Sajjadpour und Ali H. Jafari (Institut für Politische und Internationale Studien, Teheran) für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Gesprächskreises und des anschließenden Besuchs in Shiraz und Persepolis.

Der Bergedorfer Gesprächskreis

Vorsitz	Dr. Richard von Weizsäcker, Bundespräsident a.D.
Koordination	Dr. Klaus Wehmeier (stellv. Vorsitzender des Vorstands) Dr. Levin von Trott zu Solz (Geschäftsführer bis 31.12.2003)
Projektleitung:	Dr. Thomas Paulsen
Wissenschaftliche Mitarbeit	Thomas Weihe
Projektassistenz	Karen Pehla, M.A.
Anschrift	Bergedorfer Gesprächskreis Hauptstadtbüro der Körber-Stiftung Neustädtische Kirchstraße 8 D-10117 Berlin Telefon +49 · 30 · 20 62 67-60 Telefax +49 · 30 · 20 62 67-67 E-Mail bg@stiftung.koerber.de www.bergedorfer-gespraechskreis.de

Impressum

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© edition Körber-Stiftung, Hamburg 2004

Redaktion	Julia Steets Horst Rödinger Thomas Weihe
Übersetzungen	Gerlind Vollmer
Fotos	Marc Darchinger
Gestaltung	Groothuis, Lohfert, Consorten glcons.de
Druck und Bindung	Offizin Andersen Nexö Leipzig

Printed in Germany

ISBN 3-89684-238-2

Alle Rechte bleiben vorbehalten. Ein Nachdruck ist auf Anfrage möglich.

www.edition-koerber-stiftung.de

Das Protokoll ist auch in englischer Sprache erhältlich. Beide Fassungen können im Volltext unter www.bergedorfer-gespraechskreis.de recherchiert werden.